

Bericht

über die Tätigkeit des

Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins

für das Jahr 1911.



Reval, 1912.
Buchdruckerei der „Revalschen Zeitung“.

Bericht

über die Tätigkeit des

Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins

für das Jahr 1911.



Reval, 1912.

Buchdruckerei der „Revalschen Zeitung“.

Der nachfolgende Jahresbericht enthält in kurzgefaßter Darstellung eine Übersicht über die wesentlichsten Zweige der Tätigkeit des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins, sowie Angaben über den Bestand der Amtspersonen des Vereins und ein Verzeichnis der Mitglieder desselben.

I.

Rechenchaftsbericht

über Einnahmen und Ausgaben und Vermögensbestand
des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins
pro 1911.

A. Hauptkasse.

	Einnahmen.		Ausgaben.		Gewinn.		Verlust.	
	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.
1. Mitgliedsbeiträge	2460	—			2460	—		
2. Bureau des Estl. Landw. Vereins:								
Gehalt des Sekretärs			1800	—				
" " Kanzlei- beamten			579	—				
Gehalt des Dieners .			120	—				
Kanzleikosten . . .			241	57				
Inserate			83	31				
Bücher u. Zeitschriften			71	35				
			2895	23			2895	23
3. Reisekosten und Diäten			405	05			405	05
4. Drucksachen . .	671	45	730	50			59	05
5. Rindviehzucht:								
Gehalt und Tagelöhner des Instructors .			2549	—				
Reisekosten des In- structors			390	12				
Drucksachen			495	50				
Lokalmiete			100	—				
Jahresbeiträge . . .	1810	—						
Röhrungsgebühren . .	715	—						
	2525	—	3534	62			1009	62
Transport					2460	—	4368	95

	Einnahmen.		Ausgaben.		Gewinn.		Verlust.	
	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.
Transport .					2460	—	4368	95
6. Ackerbauinstruktor:								
Gehalt und Tagelöhner des Instruktors .			1609	—				
Reisekosten des In- struktors			407	25				
Lokalmiete			100	—				
Jahresbeiträge . .	960	—						
Subvention d. Revaler Vereins der Bren- nereibesitzer Rosen & Ko.	1500	—						
Auf Fond-Konto über- tragen.			343	75				
	2460	—	2460	—				
7. Buchhaltungsstelle:								
Verkauf von Büchern zc.	799	89						
Gehalt der Buchhalter			425	—				
Bücherankauf . . .			506	20				
	799	89	931	20			131	31
8. Buchhaltungszentral- trale:								
Gehalte und Löhne der Beamten.			5495	43				
Bücherankauf			2133	18				
Bücher von der Buch- haltungsstelle über- nommen			355	50				
Reisekosten			498	44				
Lokalmiete			400	—				
Inventaranschaffun- gen, Auslagen und diverse Unkosten .			1848	17				
Transport			10730	72	2460	—	4500	26

	Einnahmen.		Ausgaben.		Gewinn.		Verlust.	
	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.
Transport .			10730	72	2460	—	4500	26
Gebühren für die Buch- führung	4733	01						
Bücher und Formular- Verkauf	2202	66						
Diverse Einnahmen .	63	55						
Auf Inventar-Konto übertragen . . .	584	90						
Retournierte Auslagen	452	58						
Subvention d. Revaler Vereins der Bren- nererbisitzer Rosen & Co.	3000	—						
Auf Fond-Konto über- tragen			305	98				
	11036	70	11036	70				

9. Wirtschaftsbera- tungsstelle:

Reisen von Dr. Warm- bold aus Deutschland im Dezember 1910 und April 1911 .	375	—						
Gehalt des Leiters .	4117	—						
Reisekosten und Tage- gelder des Leiters .	929	77						
Zeitschriften . . .	23	50						
Bücheranschaffungen .	91	37						
Telephon	84	38						
Inventaranschaffungen	730	30						
Formular- u. Bureau- bedarf	199	75						
Porti etc.	54	23						
Transport	6605	30	2460	—	4500	26		

	Einnahmen.		Ausgaben		Gewinn.		Verlust.	
	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.
Transport			6605	30	2460	—	4500	26
Zahlung für den Acker- bauinstructor			300	—				
Schreibhülfe			72	50				
Annoncen			3	—				
Kofalmiete			350	—				
Subvention der I. Gfll. Landw. Genossenschaft	1000	—						
Subvention des Guts- besitzerverbandes . .	500	—						
Zinsen	258	62						
Vom Kapital = Konto übertragen	5572	18						
	7330	80	7330	80				
10. Versuchsstation . .	1737	79	2855	19			1117	40
11. Liv-Gfll. Landw. Schule:								
Baarzahlungen			12701	92				
Zahlung der Kaiserl. Livl. Defon. Sozietät für die halbe Ein- richtung der Schule	2000	—						
Beitrag der Kaiserl. Livl. Defon. Sozietät	4210	80						
Subvention d. Revaler Vereins der Brenn- ereibesitzer Rosen & Co.	2000	—						
Zinsen des Kapitals der Ackerbauschule . .	903	40						
Transport	9114	20	12701	92	2460	—	5617	66

	Einnahmen.		Ausgaben.		Gewinn.		Verlust.	
	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.
Transport .	9114	20	12701	92	2460	—	5617	66
Zinsen des Schulkapitals des Eftl. Landw. Vereins	211	56						
Vom Schulkapital übertragen	3376	16						
	12701	92	12701	92				

12. Subventionen:

Von dem Revaler Verein der Brennereibesitzer Rosen & Ko.	9500	—						
Von dem Eftl. Adelligen-Güter-Kreditverein .	4000	—						
Von der Eftl. Gesellschaft gegenf. Kredits	700	—						
Von der Großgrundbesitzerkaffe . . .	1000	—						
Von der Landschaftskaffe	2000	—						
Von der I. Eftl. Landw. Genossenschaft . .	1000	—						
Von dem Gutsbesitzerverbande	500	—						
Übertrag auf Ackerbau-Instruktor . . .			1500	—				
Übertrag auf Liv-Eftl. Landw. Schule . .			2000	—				
Übertrag auf Buchhaltungszentrale . .			3000	—				
Übertrag auf Buchhaltungszentrale f. Inventarananschaffung .			1250	—				
Transport . .	18700	—	7750	—	2460	—	5617	66

	Einnahmen.		Ausgaben.		Gewinn.		Verlust.	
	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.
Transport .	18700	—	7750	—	2460	—	5617	66
Übertrag auf Wirtschaftsberatungsstelle			1500	—				
Übertrag auf Kapital der Ackerbauschule .			1000	—				
Übertrag auf Schulkapital des Ostländ. Landw. Vereins .			4000	—				
	18700	—	14250	—	4450	—		

13. Subvention zur Förderung der bauerlichen Landwirtschaft:

Vom Jahre 1910 übernommen . .	522	76						
Geldprämien für die landw. Ausstellung in Turgel . . .			50	—				
Geldprämien für die landw. Ausstellung in Ampel . . .			25	—				
Medaillen gekauft . .			22	74				
Dem Jahre 1912 übergeben			425	02				
	522	76	522	76				

14. Zinsen:

Zinsen v. Wertpapieren	104	50						
Zinsen von dem zum Bau der Ausstellungsgelände geliehenen Kapital von Rbl. 10.000 . .	500	—						

Transport . .	604	50	6910	—	5617	66
---------------	-----	----	------	---	------	----

	Einnahmen.		Ausgaben.		Gewinn.		Verlust.	
	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.
Transport .	604	50			6910	—	5617	66
Saloggenprämie des Revaler Vereins der Brennereibesitzer Rosen & Co. . .	34	61						
Dividende der Eftl. Leih- und Spargenossenschaft . . .	6	—						
Dividende der Eftl. Gesellschaft gegenf. Kredits	1	80						
Zinsen v. Kontokorrent in der I. Eftl. Landw. Genossenschaft . .	58	56						
Zinsen v. Kontokorrent in der Eftl. Gesellschaft gegenf. Kredits	10	78	9	78				
Zinsen v. Kontokorrent bei G. Scheel & Co.	1	75	—	09				
	718	—	9	87	708	13		

15. Kapital für Pferdezucht:

Vom Jahre 1910 übernommen . .	2704	61						
Zinsen für Einlagen in der I. Eftl. Landw. Genossenschaft . .	148	46						
Kosten des Rücktransports eines Kronshengstes			17	—				
Dem Jahre 1912 übergeben			2836	07				
Transport . .	2853	07	2853	07	7618	13	5617	66

	Einnahmen.		Ausgaben.		Gewinn.		Verlust.	
	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.
Transport .					7618	13	5617	66
16. Kapital der Graf								
Keyserling-Medaille :								
Vom Jahre 1910								
übernommen . .	2415	76						
Zinsen v. Wertpapieren	109	16						
Rückzahlung des Gfkl.								
Landw. Vereins von								
früheren Jahren .	51	03						
Ankauf von Medaillen			164	20				
Dem Jahre 1912								
übergeben . . .			2411	75				
	2575	95	2575	95				
17. Kapital der Gfkl.								
Ackerbauschule :								
Vom Jahre 1910								
übernommen . .	18748	69						
Zinsen	903	40						
Subvention d. Revaler								
Vereins der Bren-								
nerieibesitzer Rosen								
& Ko.	1000	—						
Übertrag auf Konto								
Liv. - Gfkl. Landw.								
Schule			903	40				
Dem Jahre 1912								
übergeben . . .			19748	69				
	20652	09	20652	09				
18. Schulkapital des								
Gfkl. Landw. Vereins :								
Vom Jahre 1910								
übernommen . .	3000	—						
Transport . . .	3000	—			7618	13	5617	66

	Einnahmen.		Ausgaben.		Gewinn.		Verlust.	
	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.
Transport .	3000	—			7618	13	5617	66
Subvention des Estl. Adeligen-Güter-Kre- dit-Vereins . . .	4000	—						
Zinsen	211	56						
Übertrag der Zinsen auf Konto Liv-Estl. Landw. Schule . .			211	56				
Übertrag auf Konto Liv-Estl. Landw. Schule zur Deckung des Defizits . .			3376	16				
Dem Jahre 1912 übergeben . . .			3623	84				
	7211	56	7211	56				
19. Abschreibungen :								
Restanz der Mitglieds- beiträge			120	—				
Diverse Debitore der Buchhaltungsstelle .			290	93				
Inventar 10 % . . .			66	75				
			477	68			477	68
20. Diverja . . .			325	91			325	91
					7618	13	6421	25
Gewinn pro 1911 auf Kapital-Konto über- tragen							1196	88
					7618	13	7618	13

Bilanz per 31. Dezember 1911.

Aktiva.

		R.	R.	R.	R.
I. Wertpapiere des Vereins:					
Rbl.	2550 — 3 ⁸ / ₁₀ 0/0 Konvers.-Obligationen	2550	—		
"	200 — 4 0/0 Ertl. Pfandbriefe . . .	200	—		
"	30 — Mitglieds-Einlage in der Ertl. Gesellschaft gegenf. Kredits	30	—		
"	100 — Mitglieds-Einlage in der Ertl. Reich- und Spargenossenschaft	100	—		
				2880	—
II. Wertpapiere des Fonds der Graf Keyferling-Medaille:					
Rbl.	2100 — 4 0/0 Ertl. Pfandbriefe . . .	2100	—		
"	100 — 4 0/0 Staats-Rente . . .	100	—		
"	150 — 3 ⁸ / ₁₀ 0/0 Konvers.-Obligation .	150	—		
				2350	—
III. Wertpapiere des Kapitals der Ertländischen Ackerbauschule:					
Rbl.	2100 — 5 0/0 Rev. Immobil.-Pfandbriefe	2085	—		
"	10400 — 4 0/0 Ertl. Pfandbriefe . .	10400	—		
"	6200 — 5 0/0 " "	6136	—		
"	500 — 4 0/0 " "	447	50		
"	600 — 3 ⁸ / ₁₀ 0/0 Konvers.-Obligationen	600	—		
	Sparfassen-Einlage	75	92		
				19744	42
IV. Wertpapiere des Schulkapitals des Ertl. Landwirtschaftlichen Vereins:					
Rbl.	4000 — 5 0/0 Ertl. Pfandbriefe . . .			4000	—
V. Kapital für Pferdezuucht:					
	Einlage in der I. Ertl. Landw. Genossenschaft	2700	—		
	Kontoforrent daselbst	166	57		
				2866	57
	Transport			31840	99

	R.	R.	R.	R.
Transport			31840	99
VI. Restanzen:				
Mitgliedsbeiträge	380	—		
Stammbuchdruckfachen	79	35		
Jahresbeiträge für den Gehalt des Viehzucht-Instruktors	375	—		
Röhrungsgebühren	516	—		
Jahresbeiträge für den Gehalt des Ackerbau-Instruktors	160	—		
Debitore der Buchhaltungsstelle	617	76		
Forderungen der Versuchsstation	153	26		
Abonnement der Baltischen Wochenschrift	5	—		
			2286	37
VII. Inventar:				
Inventar der Hauptkasse			600	78
VIII. Ausstehende Forderungen:				
Buchhaltungs-Zentrale:				
Kassenbestand	365	41		
Kontoforrent in der I. Estl. Landw. Genossenschaft	1641	30		
Ausstehende Forderungen für Beiträge	252	46		
" " " Bücher	148	58		
Auslagen	452	58		
Inventar	1215	20		
	4075	53		
Subvention des Revaler Vereins der Brennereibesitzer Rosen & Co. für Inventarananschaffungen	1250	—		
	2825	53		
Anstellungs-kassen-Darlehn	10000	—		
Diverse Debitore	50	85		
Kaiserliche Rivil. Dekonomische Sozietät	2210	80		
			15087	18
IX. Bank-Guthaben:				
I. Estl. Landw. Genossenschaft, Kontoforrent	1139	66		
I. Estl. Landw. Genossenschaft, Kontoforrent				
Wirtschaftsberatungsstelle: Einlage	5000	—		
Kontoforrent	1208	39		
Transport	7348	05	49815	32

	R.	R.	R.	R.
Transport .	7348	05	49815	32
Ertl. Gesellschaft gegenf. Kredits, Kontokorrent	179	50		
Bankcomptoir G. Scheel & Co.	66	55		
			7594	10

X. Kasse:

Bestand zum 1. Januar 1912			4	10
Summa der Aktiva .			57413	52

Passiva.

Subvention zur Förderung der bauerlichen				
Landwirtschaft	425	02		
Ausstellungskasse	550	—		
Wirtschaftsberatungsstelle	536	06		
Diverse Kreditore	149	—		
Fonds der Buchhaltungs-Zentrale	305	98		
„ des Ackerbau-Instruktors	343	75		
Kapital für Pferdezucht	2836	07		
„ der Graf Rehsferling-Medaille	2411	75		
„ der Ackerbauschule	19748	69		
Schulkapital des Ertl. Landw. Vereins	3623	84		
Kapital der Wirtschaftsberatungsstelle	4427	82		
			35357	98
Summa der Passiva .			35357	98
Kapital des Vereins ohne Zweckbestimmung .			22055	54
			57413	52

B. Ausstellungskasse.

	Einnahmen.		Ausgaben.		Gewinn.		Verlust.	
	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.
Pacht des Ausstel-								
lungsplatzes			290	—			290	—
Reklame			294	82			294	82
Drucksachen	404	43	407	95			3	52
	404	43	992	77			588	34
Transport .							588	34

	Einnahmen.		Ausgaben.		Gewinn.		Verlust.	
	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.
Transport	404	43	992	77			588	34
Gehalte			1034	40			1034	40
Standgeld	1035	05			1035	05		
Restanz des Stangeldes	20	—			20	—		
Eintrittsgeld	3046	70			3046	70		
Restauration	498	60			498	60		
Prämien	522	74	1968	65			1445	91
Verkaufs-Prozente	516	50			516	50		
Musik			200	—			200	—
Versicherung der Gebäude			233	09			233	09
Versicherung der Exponate	74	03	63	66	10	37		
Diversa	28	—	426	87			398	87
Remonte			456	09			456	09
Zinsen der Bauschulden			530	—			530	—
Abgaben			137	60			137	60
Vermietung der Ausstellungsgebäude	1362	—	344	80	1017	20		
Abschreibung							1120	12
					6144	42	6144	42

Bilanz zum 31. Dezember 1911.

Aktiva.	R.	R.
Immobilien	9873	09
Mobilien	789	44
Ausstehende Forderungen an die Hauptkasse	550	—
Kasse	326	37
Summa der Aktiva	11538	90

Passiva.

	R.	R.
Darlehn aus der Hauptkasse	10000	—
Bauschulden (ungetilgte Schuldscheine)	1530	—
Diverse Kreditore	8	90
Summa der Passiva	11538	90

Das Gesamtvermögen des Vereins ist im Jahre 1911 von 58.580 Rbl. 91 Kop. auf 57.413 Rbl. 52 Kop., also um 1167 Rbl. 39 Kop. gesunken. Die auf den Ausstellungsgebäuden ruhenden Schulden betrugen am Schluß des Jahres 1910 12.130 Rbl. und am Schluß des Jahres 1911 11.530 Rbl., sind also um 600 Rbl. geringer geworden.

II.

16. Rechenschaftsbericht

der

**Versuchsstation des Gfsl. Landwirtschaftlichen Vereins
pro 1911.**

Einnahmen:*)

	R.	R.	R.	R.
Bodenuntersuchungen			72 —	(60 —
Untersuchungen von Saaten:				
Kontrolle der Saaten von				
Chr. Rotermann	164	24		
Kontrolle der Saaten der I.				
Gfsl. Landw. Genossenschaft	260	81		
Außerhalb der Kontrolle . .	73	60	498	65 (483 87)
Untersuchungen v. Kunstdünger:				
Kontrolle der Düngemittel				
von Chr. Rotermann . . .	584	04		
Kontrolle der Düngemittel				
der I. Gfsl. Landw. Ge-				
nossenschaft	768	27		
Außerhalb der Kontrolle . .	1	50	1353	81 (1181 24)
Untersuchung von Futtermitteln			6	— (114 —)
Summe der Einnahmen			1930	46 (1839 11)

*) Vorstehende Abrechnung deckt sich nicht mit den bezüglichlichen Posten des allgemeinen Rechenschaftsberichtes über die Einnahmen und Ausgaben des Vereins, weil im Spezialbericht der Versuchsstation diejenigen Einnahmen und Ausgaben angegeben sind, die sich auf die Arbeiten des Jahres 1911 beziehen, während im Rechenschaftsbericht des Vereins die im Jahre 1911 tatsächlich durch die Kasse gegangenen Beträge genannt sind, die sich zum Teil nicht auf Arbeiten desselben Jahres beziehen.

In Klammern sind die Zahlen des Vorjahres angegeben.

Ausgaben:

	R.	R.	R.	R.
Chemikalien und Brennspritus	53	76		
Geräte	2	65		
Bibliothek	15	12		
Diverses (Bahnfracht, Pön u.)	3	93	75	46 (83 69)
Beheizung	125	—		
Bedienung	24	—		
Beleuchtung	10	—		
Kanzleiausgaben	30	—		
Gehalt des Vorstandes . . .	1500	—	1689	— (1689 —)
Gehalt des Assistenten . . .			103	50 (125 —)
Summe der Ausgaben . . .			1867	96 (1897 69)
Überschuß der Einnahmen . .			62	50
			1930	46

Mit Genugtuung kann Referent konstatieren, daß der diesjährige Bericht, mit dem er die Reihe der Berichte über eine 16jährige Tätigkeit an der Versuchstation des Vereins schließt, zum ersten Mal einen kleinen Überschuß ergibt. Das bisher am günstigsten abschließende Jahr 1910 wies noch ein Defizit von 58 Rbl. 58 Kop. auf. Durch das ständige Wachsen der Einnahmen ist das Budget nun ins Gleichgewicht gebracht, ein Ziel, das vom Referenten in Berücksichtigung der beschränkten Mittel des Vereins bei der Gründung der Versuchstation in Welz wohl ins Auge gefaßt, ihm im Lauf der Jahre jedoch kaum erreichbar schien.

Es ist selbstverständlich, daß sich bei der Überführung der Versuchstation nach Reval die Ausgaben ganz bedeutend vergrößern werden, so daß wohl selbst für den Fall, daß die Einnahmen eine bedeutende Steigerung erfahren, mit einem ständigen Zuschuß gerechnet werden muß.

Allerdings stellt sich die Abrechnung für das letzte Jahr etwas ungünstiger, wenn man die in diesem Jahr gezahlte Summe von 239 Rbl. für die Arbeiten der Versuchstation in Dorpat während des Urlaubs des Vorstandes im Herbst 1910 berücksichtig

In diesem Fall verwandelt sich das kleine Plus wieder in ein Minus von 176 Rbl. 50 Kop. Richtiger ist es jedoch diese Zahlung, wie bereits im vorigen Bericht ausgeführt, auf eine Reihe von Jahren zu repartieren. In keinem Fall kann das laufende Jahr mit einer Zahlung für das Jahr 1910 voll belastet werden.

An Saaten wurden im Berichtsjahr umgesetzt:

Von Chr. Rotermann:

	Rbl.	R.	Rbl.	R.
Rotklee . . .	31839	—	(33483	50)
Bastardklee . .	6600	50	(6933	50)
Weißklee . . .	198	—	(594	—)
Timothy . . .	10635	—	(11144	—)
	49.272	50	(52.155	—)

Von der I. Estländischen Landwirtschaftlichen Genossenschaft:

	Rbl.	R.	Rbl.	R.
Rotklee . . .	45501	75	(53881	03)
Bastardklee . .	11376	75	(11895	55)
Weißklee . . .	1406	60	(1082	39)
Timothy . . .	11771	20	(9962	05)
Div. Grassaaten	8187	38	(6285	27)
	78243	68	(83106	29)

Im Vergleich zum Vorjahr ist ein kleiner Rückschritt zu konstatieren, da der Gesamtumsatz von 135.261 Rbl. auf 127.516 Rbl. gefallen ist. Dieser Rückgang bezieht sich jedoch nur auf den Rotklee, dessen Gesamtumsatz

1910 — 87.364 Rbl. 53 Kop. betrug, dagegen

1911 nur 77.340 „ 75 „

Die übrigen Posten sind alle gestiegen, speziell der Umsatz der Genossenschaft an Grassaaten von 6285 Rbl. auf 8187 Rbl.

Der Grund des Rückganges des Rotkleeumsatzes liegt nach Ansicht des Referenten in der Einschränkung der Kleeausfaat, welche als Folge des Klee Krebses angesehen werden muß.

Bereits im vorigjährigen Bericht ist darauf hingewiesen, daß die einzige durchgreifende Maßregel gegen den Klee Krebs die Verlängerung des Zeitraumes zwischen 2 Rotklee schlägen ist, mit andern Worten, wir müssen den Kleeanbau auf dem Felde einschränken.

In 10—12 Jahren 2 mal Klee auszusäen, scheint nach den hier gemachten Erfahrungen irrationell zu sein, da durch die Mißernte an Klee nicht nur das Gleichgewicht in der Futterproduktion gestört wird, sondern auch die Rentabilität der ganzen Wirtschaft in Frage gestellt werden kann.

Schlimm sind in jedem Fall die Wirtschaften ohne Wiesen daran, da durch forcierten Anbau von Mengkorn sich der Ausfall an Klee doch in der Regel nicht voll ersetzen läßt und dieser noch manche Schwierigkeit wirtschaftlicher Art zur Folge hat. Es wäre daher eine dankenswerte Aufgabe festzustellen, ob nicht durch Aussaat einer andern Leguminose Ersatz für den Rotklee geschafft werden kann? In erster Linie wäre wohl die Luzerne auf gutem Boden und in nicht zu rauher Lage dazu berufen, da die Anbaufähigkeit derselben bereits durch mehrfache Beispiele erwiesen. Alle Palliativmaßnahmen, so Verminderung von Stallmist zur Düngung der Deckfrucht vom Klee, Einsaat des Klees in Sommerung, können das Übel gewiß abschwächen, jedoch in den seltensten Fällen ganz heben. Vereinzelte Beobachtungen, wie das Ausfaulen des Klees unter langem Roggenstoppel, kann meiner Ansicht nach nicht generell als Ursache für das Versagen des Klees gelten. Dieser Beobachtung widersprechen Erfahrungen entgegengesetzter Natur. Unsere Vorfahren ließen jedenfalls einen viel längeren Roggenstoppel stehen, als es bei dem jetzigen Mangel an Unterstreu üblich, und waren dabei doch in der glücklichen Lage, sich vorzüglicher Kleeernten erfreuen zu dürfen, ebenso noch jetzt die Bauernwirtschaften.

Bei der Verheerung der Rübenfelder durch die Nematoden wurde nach vielen vergeblichen Versuchen als einzig wirklich durchschlagendes Mittel die Einschränkung des Rübenbaus erkannt. Ebenso wird bei den Verheerungen durch den Klee Krebs ein nicht zu häufiges Aussäen des Klees uns wieder zu befriedigenden Ernten verhelfen. Diese Maßnahme rechtfertigt sich selbst auf die Gefahr hin, daß vorübergehend in Wirtschaften ohne Wiese der Viehbestand verringert werden muß. Den Ausfall an Stallmist sind wir in der Lage, durch Kunstdünger zu komplettieren, und ein gut bestandenes Korn- resp. Kartoffelfeld wird selbst bei niedrigen Marktpreisen eine höhere Nettoeinnahme liefern, als ein Klee Feld, auf dem der Klee nahezu vollständig verschwunden ist.

Der Umsatz an Kunstdünger ist, wie auch in den letzten Jahren, stark gewachsen. Derselbe betrug bei:

Chr. Rotermann:

	Rbl.	R.	Rbl.	R.
Superphosphat	60498	40	(53402	40)
Thomasmehl	49693	35	(59131	95)
Kainit	15231	60	(22322	10)
Kalifalz	54966	90	(50321	25)
Chilesalpeter	20313	30	(11456	—)
Norgesalpeter	243	60	(8139	—)
Schwefelsaures Ammoniak	7670	50	(4935	—)
	208617	65	(209707	70)

I. Estländische Landwirtschaftliche Genossenschaft:

	Rbl.	R.	Rbl.	R.
Thomasmehl	80488	—	(64631	13)
Superphosphat	58394	50	(46199	45)
Kalifalz	83996	—	(57046	91)
Kainit	17079	—	(21083	96)
Chilesalpeter	30636	48	(21428	39)
Schwefelsaures Ammoniak	11708	70	(— —	—)
	282302	68	(210389	84)

Der Umsatz an Kunstdünger ist daher von

420.097 Rbl. 54 Kop. im Jahre 1910

auf 490.920 " 33 " " " 1911 gestiegen, hat mithin 1911 die stattliche Zahl von $\frac{1}{2}$ Million nahezu erreicht.

Die für die Kontrolltätigkeit bezahlte Vergütung betrug:

1910 bei Chr. Rotermann . 586 Rbl. 77 Kop.

" bei der Genossenschaft 588 " 47 "

1175 Rbl. 24 Kop.

1911 bei Chr. Rotermann . 584 Rbl. 04 Kop.

" bei der Genossenschaft 768 " 27 "

1352 Rbl. 31 Kop.

Es dürfte vielleicht von allgemeinem Interesse sein, daß Anwachsen des Kunstdüngerverbrauchs festzustellen, daher folgt die Zusammenstellung des Verbrauchs vom Jahre 1900 an.

Die früheren Jahre sind hier nicht weiter berücksichtigt, da der Kunstdüngerhandel sich noch nicht in den Händen der beiden angeführten Großhandlungen konzentriert hatte.

Zusammen des Kunstdünger-

Jahr.	Firma.	Kainit.	Kalifalz.	Thomas-phosphat.	Super-phosphat.	Knochen-mehl.
		Rbl.	Rbl.	Rbl.	Rbl.	Rbl.
1900	Rotermann . Genossenschaft	15123 75	—	27184 80	21053 —	—
		16086 85	—	31765 95	5803 —	1084 04
	Summe .	31210 60	—	58950 75	26856 —	1084 04
1901	Rotermann . Genossenschaft	22940 75	—	26805 60	22797 40	—
		27031 27	—	40292 27	—	898 24
	Summe .	49972 02	—	67097 87	22797 40	898 24
1902	Rotermann . Genossenschaft	24327 —	—	32915 —	28807 —	—
		21983 50	—	27153 50	6092 80	2593 25
	Summe .	46310 50	—	60068 50	34899 80	2593 25
1903	Rotermann . Genossenschaft	21959 85	2388 —	34885 —	37160 65	—
		21348 80	1087 85	34848 70	11025 35	158 15
	Summe .	43308 65	3475 85	69733 70	48186 —	158 15
1904	Rotermann . Genossenschaft	20289 50	3160 —	27117 —	28080 40	—
		20292 14	2452 —	33791 40	13682 65	—
	Summe .	40581 64	5612 —	60908 40	41763 05	—
1905	Rotermann . Genossenschaft	20105 75	7592 40	33481 50	34592 45	—
		20469 70	4815 20	34722 10	11892 50	—
	Summe .	40575 45	12407 60	68203 60	46484 95	—
1906	Rotermann . Genossenschaft	20923 50	9917 90	44237 64	44056 60	—
		14264 20	15489 80	24796 45	20144 70	—
	Summe .	35187 70	25407 70	69034 09	64201 30	—
1907	Rotermann . Genossenschaft	21375 —	15093 55	40778 44	49741 02	—
		21397 70	14672 05	40723 18	23739 30	—
	Summe .	42772 70	29765 60	81501 62	73480 32	—
1908	Rotermann . Genossenschaft	23197 15	24837 80	43635 —	29839 80	—
		21552 85	30554 60	47783 20	28390 74	—
	Summe .	44750 —	55392 40	91418 20	58230 54	—
1909	Rotermann . Genossenschaft	23141 65	30747 60	49157 50	42749 40	—
		24203 53	44336 80	56307 89	36239 60	—
	Summe .	47345 18	75084 40	105465 39	78989 —	—
1910	Rotermann . Genossenschaft	22322 10	50321 25	59131 95	53402 40	—
		21083 96	57046 91	64631 13	46199 45	—
	Summe .	43406 06	107368 16	123763 08	99601 85	—
1911	Rotermann . Genossenschaft	15231 60	54966 90	49693 35	60498 40	—
		17079 —	83996 —	80488 —	58394 50	—
	Summe .	32310 60	138962 90	130181 35	118892 90	—

Stellung

Umsatzes 1900—1911.

Phosphor- saurer Stk.	Chile.	Poudrette.	Schwefel- Ammoniak.	Norge- salpeter.	Ammoniak Superphos- phat.	Gesamt- umfaß.
Rbl.	Rbl.	Rbl.	Rbl.	Rbl.	Rbl.	Rbl.
9468 —	1271 60	—	—	—	—	74101 15
59 64	998 07	2474 70	—	—	—	58272 25
9527 64	2269 67	2474 70	—	—	—	132373 40
7168 50	3270 80	—	—	—	—	82983 05
—	2318 21	3981 30	—	—	—	74521 29
7168 50	5589 01	3981 30	—	—	—	157504 34
4950 —	4359 —	—	—	—	—	95358 —
—	4332 60	6285 60	285 —	—	—	68726 25
4950 —	8691 60	6285 60	285 —	—	—	164084 25
3501 —	6087 70	—	—	—	—	105982 20
—	3970 31	4608 35	—	—	540 —	77587 51
3501 —	10058 01	4608 35	—	—	540 —	183569 71
347 40	8184 40	—	—	—	—	87178 70
—	4569 —	3187 50	—	—	510 —	78484 69
347 40	12753 40	3187 50	—	—	510 —	165663 39
—	9542 50	—	—	—	—	105314 60
—	6981 70	—	40 —	—	—	78921 20
—	16524 20	—	40 —	—	—	184235 80
—	8570 10	—	—	—	—	127705 74
—	7853 25	—	—	—	—	82548 40
—	16423 35	—	—	—	—	210254 14
—	12522 30	—	—	—	—	139510 31
—	16874 31	—	—	—	—	117406 54
—	29396 61	—	—	—	—	256916 85
—	18283 55	—	—	—	—	139793 30
—	17673 32	—	209 25	—	—	146163 96
—	35956 87	—	209 25	—	—	285957 26
—	24651 —	—	—	508 40	—	170955 55
—	26801 33	—	—	—	—	187881 15
—	51452 33	—	—	508 40	—	358836 70
—	11456 —	—	4935 —	8139 —	—	209707 70
—	21428 39	—	—	—	—	210389 84
—	32884 39	—	4935 —	8139 —	—	420097 54
—	20313 30	—	7670 50	243 60	—	208617 65
—	30636 48	—	11708 70	—	—	282302 68
—	50949 78	—	19379 20	243 60	—	490920 33

1896 hatte sich die Firma Chr. Rotermann, als erstes Geschäft, unter die Kontrolle des Landwirtschaftlichen Vereins gestellt, und betrug der Umsatz in diesem Jahr:

Rainit	11.443	Rbl.	70	Kop.
Thomasphosphat .	19.161	"	30	"
Superphosphat .	16.682	"	55	"

Gesamtumsatz: 47.287 Rbl. 55 Kop.

Es hat sich im Zeitraum von 1896—1911, also in 16 Jahren, der Umsatz an kontrollierten Düngemitteln ums 11fache gesteigert. Dem Leser wird die geringe Anzahl an Kunstdüngermittelsorten 1896 auffallen — nur Rainit, Thomasphosphat und Superphosphat sind den Landwirten bekannt. Der Umsatz von stickstoffhaltigen Spezialdüngemitteln und konzentrierten Kalisalzen ist erst späteren Jahren vorbehalten.

Bei den Kalisalzen ist ein ständiges Wachsen des Umsatzes zu konstatieren, welches zum Teil auf Kosten des Rainitumsatzes geht. Dieses ist nur zu verständlich, da die weite Entfernung vom Produktionsort den Rainit durch die hohen Frachtkosten für uns sehr verteuert. Aus demselben Grunde verdienen die 40 % Kalisalze, die neuerdings auch hier in den Handel kommen, den Vorzug vor den bisher benutzten 30 % Kalisalzen. Ganz besonders stark ist in den letzten Jahren der Umsatz an stickstoffhaltigen Spezialdüngemitteln gestiegen, da, wie aus der Tabelle ersichtlich, zum Chile noch das schwefelsaure Ammoniak und der Norgesalpeter tritt. Während der Chilesalpeter sein Maximum 1909 erreicht, steigt der Umsatz an schwefelsaurem Ammoniak im letzten Jahr bereits über 18000 Rbl., und ist eine weitere Steigerung entschieden zu erwarten, da sich das schwefelsaure Ammoniak überall dort bewährt, wo es sich um eine regelmäßige Stickstoffzufuhr in der Rotation handelt. Ferner ist diesem Düngemittel bei der Kartoffel entschieden der Vorzug vor dem Chilesalpeter zu geben, da es nicht den Stärkegehalt deprimiert.

Warum der Umsatz an Norgesalpeter von über 8000 Rbl. auf 243 Rbl. zurückgegangen ist, entzieht sich eben der Beurteilung. Wahrscheinlich ist der Preis dieses neuen und noch recht unbekannten Düngemittels so kalkuliert, daß es den Landwirten nicht verlockend genug erscheint, vom bisher gut bewährten Chile und dem schwefelsauren Ammoniak abzugehen.

Untersucht wurden:

Thomasposphat	12	Proben (6)
Rainit :	3	" (4)
Kalisalz	12	" (12)
Superphosphat	15	" (16)
Schwefelsaures Ammoniak	3	" (1)
Chilesalpeter	3	" (—)
Norgesalpeter	—	" (1)
Phosphorsaurer Kalk	—	" (1)
		48 Proben (41)

Wenn auch direkte Verfälschungen nicht zu konstatieren waren, so variierte doch im Thomasposphat der Gehalt an Gesamtposphorsäure von 16.8—18.8 %. Der Gehalt an zitratlöslicher Phosphorsäure fiel in einer Probe auf 10.8 %. Beim Superphosphat wurde in einer Probe ein Defizit von über 1 % konstatiert, so daß den Landwirten immerhin geraten werden muß, das Recht der kostenfreien Kontrollanalysen auszunutzen.

Futtermittel wurden 9 Proben gegen 16 Proben im Vorjahr untersucht. Auch in diesem Jahr mußte die Qualität einzelner Kuchen, speziell der Baumwollsaatkuchen, beanstandet werden, da in ihnen recht viel Fasern zu konstatieren waren. Diese können unter Umständen direkt gesundheitschädlich wirken. Auf die Bedeutung der Futtermittelkontrolle ist bereits im letzten Bericht hingewiesen, und hat der Landwirtschaftliche Verein in richtiger Erkenntnis des hohen Wertes dieser Untersuchung im Budget 1912 die Summe von 500 Mbl. für Futtermittelkontrolle ausgeworfen. Es kann mit Sicherheit angenommen werden, daß diese Summe nicht unnütz verausgabt wird, da der Umsatz an Kraftfuttermitteln von Jahr zu Jahr steigt, die Qualität derselben jedoch zurückgeht. Die geringere Einnahme aus dem Honorar für Futtermitteluntersuchungen erklärt sich aus dem Umstande, daß mehrere Posten noch nicht reguliert, daher in der Liste der ausstehenden Forderungen zu finden sind.

Bodenuntersuchungen wurden nur die alten Proben beendet und keine neuen angenommen, um die Arbeiten nicht über den 1. Januar 1912 auszudehnen. Auch mehrere größere Arbeiten, so z. B. gewünschte Heuuntersuchungen, um aus der Analyse des

Neues auf die fehlenden Bodenbestandteile zu schließen, wurden aus demselben Grunde abgelehnt.

Die Arbeit der Saatenkontrolle wurde vom November an bereits in Reval ausgeführt, da es wünschenswert erschien, daß die Beurteilung der Saaten möglichst einheitlich geschah.

Und nun die Bilanz der 16 jährigen Arbeit!

Es ist selbstverständlich, daß bei den beschränkten zur Verfügung stehenden Mitteln von Haus aus auf eine freie wissenschaftliche Betätigung im großen Styl verzichtet werden mußte. Die Tätigkeit der Versuchsstation hat sich daher im Wesentlichen auf das Gebiet des Kontrollwesens beschränken müssen. Prüfen wir, wie weit sie auf diesem Gebiet ihrer Verpflichtung nachgekommen ist. Durch die Düngerkontrolle, wie sie bei uns ausgeübt wurde, ist der Landwirt entschieden geschützt vor groben Fälschungen. Die Qualität der käuflichen Düngemittel ist als eine hohe zu bezeichnen, da der ganze Düngemittelbezug auf zwei Großfirmen Revals, die durch aus Anspruch auf Vertrauen verdienen, konzentriert ist. Jeder Konsument hat das Recht der kostenlosen Kontrollanalyse, so daß ein Zweifel an der Güte der gelieferten Ware sofort durch eine unparteiische Untersuchung erledigt werden kann.

Ähnlich, wenn vielleicht auch nicht ganz so günstig, steht es auf dem Gebiet der Saatenkontrolle. Wenn auch hier die Untersuchung des Saatgutes auf Reinheit und Keimfähigkeit einen wichtigen Schluß auf die Güte desselben zuläßt, so sind doch ernste Enttäuschungen nicht ausgeblieben. Es spielt die leidige Provenienzfürage hier eine wichtige Rolle und gibt der zahlenmäßige Gebrauchswert $\frac{(\text{Keimfähigkeit} \times \text{Reinheit})}{100}$ nicht immer beim Anbau die richtige

Relation für den Wert des Saatgutes. Die Saat birgt den Keim der künftigen Pflanze in sich, kann daher als lebender Organismus nicht durch eine feste Zahl bewertet werden. Diese Tatsache wird sich wohl nie ändern, und wird das Saatgeschäft, nach wie vor, immer mehr als jedes andere Geschäft Vertrauenssache bleiben müssen.

Weit ungünstiger liegt die Sache bei den Futtermitteln. Trotzdem die Bedeutung derselben nicht geringer, als diejenige der künstlichen Düngemittel ist, so entzieht sich doch der größte Teil der Futtermittel jeglicher Kontrolle. Es liegt in der Natur der Sache,

daß hier die Kontrolle weit schwerer durchzuführen ist, als bei den Düngemitteln und Saaten. Die Futterstoffe, die in den meisten Fällen ohne jegliche Garantie des Gebrauchswertes aus dem Innern des Reiches von den Mühlen oder Händlern erworben werden, erfreuen sich in den letzten futterarmen Jahren einer so regen Nachfrage, daß der Verkäufer sich kaum zu einer Entschädigungspflicht bei einem etwaigen Manko an Nährstoffen verstehen wird.

Daß hier Remedur geschaffen werden muß, ist klar, und wäre bei einmütigem Handeln der Konsumenten wohl ein gewisser Druck auf die Händler auszuüben. Viel würde es auch schon helfen, wenn jede minderwertige Lieferung durch die Presse der Öffentlichkeit übergeben würde. Da es jedoch hier nicht mit einer chemischen Analyse der Bestandteile allein getan ist, sondern auch eine sehr genaue mikroskopische Prüfung auf Verfälschung und Gesundheit der Ware Hand in Hand mit der Analyse gehen muß, so ist die Anstellung eines mit der subtilen mikroskopischen Untersuchung vertrauten Spezialisten, der bereits längere Zeit auf dem Gebiet der Futtermittelprüfung gearbeitet hat, nicht zu umgehen. Dann werden wir auch entschieden eine Garantie dafür haben, daß wir mit unseren Wünschen durchdringen.

Und nun zum Schluß zur vielumstrittenen Bodenanalyse. Wenn auch von Haus aus zugegeben werden muß, daß die optimistischen Erwartungen, die namentlich von seiten der Praxis der Bodenanalyse entgegengebracht werden, nicht voll gerechtfertigt sind, so läßt sich doch nicht abstreiten, daß es bei der Beurteilung des Düngerbedürfnisses von hohem Wert ist, über die chemische Zusammensetzung des Bodens orientiert zu sein, und dies um so mehr, wenn es sich um einen Boden von so verschiedener Beschaffenheit, wie der Estlands, handelt. Ich erinnere nur z. B. an den hohen Phosphorsäuregehalt des Glintabhangs im Nordosten Estlands und an die Phosphorsäurearmut des Rappelschen Kirchspiels und des augeschwemmten Bodens der Wied. Selbstverständlich können wir den Felddüngungsversuch in keinem Fall entbehren, wir werden jedoch stets rascher zum Ziel kommen, wenn die Resultate der Bodenanalyse mit dem Düngungsversuch vereint vorliegen. Referent ist der Ansicht, daß die augenblicklich auf dem Gebiet der Agrikulturchemie herrschende Tendenz, von der Bodenbeschaffenheit ganz abzusehen, und der Pflanze

eine Bolldüngung zu geben, einerlei ob sie auf gutem oder schwachem Standort steht, eine irrigte ist. Es wird gewiß die Zeit kommen, in welcher man der Verschiedenheit des Bodens mehr Rechnung tragen wird. Es wird dann wahrscheinlich die Bodenanalyse in sehr viel ausgearbeiteter Form als bisher und vermutlich im Verein mit der Pflanzenanalyse wieder zu ihrem Recht kommen.

Dann werden die in Estland ausgeführten Untersuchungen das Fundament zur weiteren Arbeit auf diesem Gebiet geben.

Zum Schluß sei mir noch erlaubt, die Hoffnung auszusprechen, daß das von mir begonnene Werk, das mehr Mühe und Arbeit gekostet hat, als es dem Laien auf den ersten Blick erscheint, fortgeführt wird und den veränderten Zeitverhältnissen entsprechend, eine weitere gedeihliche Entwicklung findet.

N. von Dehn.

Reval, Februar 1912.

III.

Rindviehzucht.

Der Rindviehzucht-Instruktor des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins hat über seine Tätigkeit im Jahre 1911 folgenden Bericht erstattet:

„Im Laufe des Jahres 1911 sind im ganzen 107 Güter gegen 97 im Vorjahr besucht worden, worunter

2 Güter	3 mal	=	6 Besuche
8 „	2 mal	=	16 „
97 „	1 mal	=	97 „

Mithin im ganzen: 119 Besuche.

Zu diesen 119 Besuchen sind erforderlich gewesen	. . .	171 Tage
Für Fahrten zum Ankauf von Zuchtthieren	. . .	5 „
Für Arbeiten in der Revaler Zentral-Meierei	. . .	3 „
Für die landwirtschaftliche Ausstellung in Reval	. . .	4 „

In Summa: 183 Tage.

Von den 107 besuchten Gütern liegen 3 im St. Petersburger Gouvernement, die übrigen in Estland.

Auf den inspizierten Gütern werden folgende Rassen gezüchtet:

Friesen	. .	auf 86 Gütern
Angler	. .	„ 13 „
Ayrshire	. .	„ 6 „
Breitenburger	„	1 „
Simmenthaler	„	1 „

Anföhrung von Friesen haben auf 56 Gütern gegen 30 im Vorjahr stattgefunden, und zwar sind für das Stammbuch der Estländischen Ostfriesen- und Holländerzucht angeführt worden:

Reinblut=Stiere	68	
Reinblut=Rühe	1251	
$\frac{7}{8}$ =Blut=Rühe	58	} 99
$\frac{3}{4}$ = " "	28	
$\frac{1}{2}$ = " "	13	

In Summa: 1418 Tiere.

Von den angeführten Stieren sind gezüchtet worden:

in Estland	41
„ Fivland	7
im St. Petersburger Gouv.	1
in Ostfriesland (Hannover),	15
„ Ostpreußen	1
„ Schweden	3

Die Rörungen der Reinbluttiere haben in den letzten Jahren, wie die folgenden Zahlen zeigen, sehr zugenommen:

J a h r.	Anzahl der Güter.	Anzahl der angeführten Tiere.			Summa.
		Reinblut- Stiere.	Reinblut- Rühe.	Halbblut- Rühe.	
1896	33	42	673	451	1166
1897	26	39	308	239	586
1898	35	52	260	171	483
1899	36	53	369	115	537
1900	30	27	299	129	455
1901	14	15	146	64	225
1902—03	20	31	272	187	490
1904—07	16	22	160	85	267
1908	12	12	199	33	244
1909	30	40	564	131	735
1910	30	35	621	64	720
1911	54	68	1251	99	1418
In Summa:		436	5122	1768	7326

Die Rörung der Halbblutrühe ist zurückgegangen; es wäre vorteilhaft, wenn für Halbblut die Rörungsgebühr ermäßigt werden könnte.

Am 1. Juli 1912 treten bestimmte Minimalforderungen an Milchleistung bei der Rörung ein. Die höheren Milcherträge, mit welchen wir in Estland jetzt rechnen können, geben uns die Sicherheit, daß die Minimalgrenze nicht zu hoch gesetzt ist, und Tiere, welche bei rationeller Fütterung diese Forderungen nicht einhalten, sind auch nicht der Anführung wert. Jetzt ist auch wohl die Zeit für etwas verschärfte Anforderungen an Exterieur und Abstammungsnachweis gekommen. Ein Antrag in dieser Richtung ist auch von mir ausgearbeitet und dem Ausschuß des Vereins vorgelegt worden.

Das Merken der Kälber ist jetzt wichtiger, als früher, und geschieht auf allen Gütern, wo eine planmäßige Zucht vorhanden ist, gewöhnlich mit einer Ohrenkerbzange. Der Abstammungsnachweis wird sehr erleichtert, wenn die Kühe im Horn eingebrennte Stallnummern haben, welche je nach Größe der Herde von 1 bis 200 oder 500 laufen; die vakanten Nummern werden erst nach einigen Jahren besetzt. Das Kalb erhält als Ohrnummer die Stallnummer der Mutter, welche später, wenn das Kalb als Kuh in die Herde eingestellt wird, durch eine ins Horn gebrannte, laufende Stallnummer ersetzt wird. Weil die eingekerbten Ohrnummern immer bleiben, kann man, so lange das Tier lebt, ohne Hilfe der Herdbücher, die Mutter konstatieren. Wenn die vakanten Stallnummern nicht gleich besetzt werden, ist eine Verwechslung der Mütter, welche dieselben Stallnummern getragen haben, ausgeschlossen. Die Herdenbesitzer können nicht oft genug kontrollieren, ob die Bücher über die Rinderungen und die Erzugskälber ordentlich geführt werden. Die Namen der Kühe dienen in der Praxis gewöhnlich nur dazu, die verschiedenen Jahrgänge zusammenzuhalten, was ebenso gut durch die laufenden Stallnummern geschieht. Mehr Zweck würden die Namen haben, wenn sie immer von der Mutter zur Tochter vererbt und als Name der Kuhfamilie gebraucht werden würden. Um die Kühe trotzdem zu unterscheiden, benutzt man die Stallnummern. Daß die Kuhfamilien durch einen gemeinsamen Namen zusammengehalten werden, erleichtert sehr die Zuchtleitung. Diese für Estland neue Methode ist schon auf mehreren Gütern eingeführt. Etwas ähnliches ist schon lange in einer Herde geschehen, indem alle Kühe aus einer Kuhfamilie mit ein und derselben römischen Ziffer gemerkt wurden.

Im Jahre 1911 ist keines der von mir besuchten Güter auf eine andere Rasse übergegangen, was 1910 wohl der Fall war. Die Gründe, weshalb damals einige Güter von Friesen auf Angler übergegangen sind, bestehen darin, daß die Angler fettere Milch geben und weniger Rauhfutter verlangen. Das Fettquantum im Jahr in der Milch der Friesen ist aber doch im allgemeinen größer, weil sie mehr Milch liefern, auch fressen sie eher als die Angler gröberes Rauhfutter, weshalb man es sich gründlich überlegen muß, bevor man sich zu einer solchen Veränderung entschließt. Außerdem hat man bei Anlage einer neuen Herde mit großen Unkosten und Zeitverlust zu rechnen. Die beiden Rassen mögen für das Baltikum berechtigt sein, aber zu einem Übergang von Friesen auf Angler ist nicht zu raten.

In mehreren Herden sind große Fortschritte in der Zucht zu bemerken; ein Blick in die letzten Jahrgänge des Stammbuches, verglichen mit den älteren, zeigt, daß alle Maße bedeutend zugenommen haben. Besonders erfreulich ist es, daß die Brustbreite und Brusttiefe zugenommen haben. So sind jetzt 45 bis 50 cm. Brustbreite häufig zu finden. Eine Brusttiefe von mehr als 70 cm. kam früher selten vor, jetzt aber findet man sehr häufig einige cm. mehr. Interessant wäre eine Zusammenstellung der Durchschnittsmaße der verschiedenen Jahre und Herden. Mit der Zeit soll diese Arbeit ausgeführt werden. Die estländische Herde, welche uns mit dem besten und meisten Zuchtmaterial versorgt, hat im Jahre 1911 für 6000 Rbl. Zuchttiere verkauft, was beweist, wie viel eine planmäßige Zucht einbringen kann.

Die Milchquantitäten sind gestiegen. Besonders interessant ist folgendes Beispiel: Eine Herde gab im Jahre

1898—99	1624	Stof	als	Durchschnitt	für	53	Rühe
1908—09	2032	"	"	"	"	60	"
1909—10	2784	"	"	"	"	53	"
1910—11	3349	"	"	"	"	56	"

In den 10 Jahren 1898—1908 ist also die Milch um 408 Stof pro Kopf oder 40,8 Stof pro Kopf und Jahr gestiegen. In den beiden letzten Jahren ist die Zunahme 1317 Stof pro Kopf oder 658,5 Stof pro Kopf und Jahr. Dieses gute Resultat ist zum

größten Teil dem zuzuschreiben, daß die Kühe ein eiweißreicheres Futter bekommen haben. Natürlich wäre diese Leistung nicht möglich gewesen, wenn die Herde nicht selbst gute Milcheigenschaften besessen hätte und in jeder Beziehung gesund gewesen wäre. In den erwähnten Ziffern sind alle Kühe, also auch die in der ersten Laktation, mitgezählt worden, was jedoch den Durchschnitt nicht herabgesetzt hat, da die jungen Kühe beinahe alle über 3000 Stof gegeben haben, eine darunter in 10 Monaten sogar 4404 Stof. Alle Kühe der Herde sind angekört; jährlich werden ca. 12 Stärken verkauft. Möchten sie immer in Estland einen Käufer finden!

Was im Bericht pro 1910 von den Futtermitteln gesagt wurde, gilt im großen ganzen auch in diesem Jahr. Die Ernte an Korn und Linsen in Rußland war im Jahre 1911 sehr schlecht ausgefallen, und die Preise für diese Futtermittel sind so gestiegen, daß sie als Viehfutter kaum in Betracht kommen konnten; die andern Kraftfuttermittel sind dadurch auch teurer geworden. Auf einigen Gütern hat das Kraftfutter nur aus Ölfuchen bestanden, so daß ein Überschuß an Eiweiß entstand und zu wenig Kohlehydrate gegeben wurden. Im sog. „Dorpatener Kraftfuttermisch“ haben wir ein ausgezeichnetes Futter, frei von Fremdkörpern, gehabt. Ich erlaube mir jedoch hier eine kleine Bemerkung gegen die Zusammensetzung dieses Gemisches, welches aus 5 Teilen Sonnenblumen-, 3 Teilen Baumwollsaat-, 2 Teilen Kofos-, 2 Teilen Raps-, 2 Teilen Hanfsuchen und 2 Teilen Futtermehl besteht. Das Gemisch wird leicht heiß, woran die beiden letzten Ingredienzien Schuld tragen. Ein Gemisch ohne dieselben wird etwas teurer werden, würde aber auch durch einen höheren Eiweißgehalt vorteilhafter sein. Die Sojasuchen scheinen mehr in den Handel zu kommen und sind immer gut und sauber gewesen.

Wie wichtig es ist, daß das Futter richtig berechnet ist, sieht man aus folgenden beiden Beispielen: Ein Gut hatte die Kühe immer mit eiweißarmem Futter gefüttert, und nach der Buchführung des Gutes entstand jährlich ein Verlust von 200—400 Rbl. auf die Viehhaltung. Da wurden Ölfuchen zugekauft, und jetzt bekommen die Kühe in ungefähr demselben Geldwert Kraftfutter wie früher. Die Milch stieg um 500 Stof pro Kopf, und das Konto zeigte beim Jahreschluß ein Netto von ca. 2000 Rbl. Ein anderes Gut

hatte die Kühe ungefähr richtig gefüttert; der Besitzer kam auf den Gedanken, daß man vielleicht Kraftfutter sparen könnte, und es war wirklich gelungen, 1000 Rbl. zu sparen. Es war aber doch ein schlechtes Geschäft, weil er im Jahre für 2500 Rbl. weniger Milch verkaufen konnte, obwohl die Raufuttergabe alle Jahre dieselbe war. Jetzt wird wieder richtig gefüttert und die Milchmenge ist wieder dieselbe, wie vorher.

Einige Güter bekommen schon im August höhere Milchpreise und lassen deshalb die Kühe schon im Juli und August kalben; sie geben vielleicht gleich viel Milch, aber später, wenn Weide und Witterung schlechter werden, fällt die Milch rapid und ist im Winter nicht mehr zu heben. Der ganze Jahresdurchschnitt leidet sehr darunter. Läßt man sich von den Milchkäufern durch höhere Milchpreise zur Sommerkalbuug verlocken, so muß man, um wirklich einen Vorteil davon zu haben, mit Kraftfutter unterstützen, so daß die Kühe noch hochmilchend in den Stall kommen.

Im vergangenen Sommer habe ich dem internationalen Milchkongreß beigewohnt, welcher diesmal in Stockholm stattfand. Mehrere Neuigkeiten in der Branche der Viehfütterung und Milchwirtschaft, des Kontrollvereinswesens zc. wurden in Vorträgen und Diskussionen, hauptsächlich in deutscher und schwedischer Sprache, behandelt. Eine Frage, welche hier von besonderem Interesse ist, war die, ob die Milch durch irgend ein Futtermittel fetter werden kann. Der verstorbene Professor Kellner teilte mit, er habe die Beobachtung gemacht, daß Palmkernkuchen, und wie er glaubte, auch die nahstehenden Kokoskuchen wirklich etwas fettere Milch geben, jedoch unter der Bedingung, daß die nötigen Futterstoffe, besonders Eiweiß, vorhanden sind. Aber weil das zu Hause produzierte Futter immer eiweißarm ist und folglich eiweißreiche Ölkuchen zugekauft werden müssen, lohnt es sich nicht, die eiweißarmen Palm- und Kokoskuchen zu kaufen. Das Fett, welches die Milch mehr enthält, ist nicht das wert, was diese Kuchen verhältnismäßig mehr, als andere Kuchen, kosten.

8 neue Kontrollvereine sind im Jahre 1911 gegründet worden; im ganzen sind es 15 Vereine, welche vor Neujahr 1912 ihre Tätigkeit angefangen haben, und zwar folgendermaßen verteilt: einer in der Wieck, 4 in Harrien, 3 in Jernven und 7 in Wierland.

2 Güter halten eigene Kontrollassistenten und sind hier als besondere Vereine gezählt worden. Außerdem sind 2 in Harrien und 2 in Wierland gegründet, welche im Frühling 1912 ihre Tätigkeit beginnen werden. Die ersten Jahresresultate, welche jetzt vorliegen, werden vom neu angestellten Kontrollinspektor in einem besonderen Bericht verarbeitet werden. Mehrere Herden haben ein sehr niedriges Fett-⁰/₀ und müssen die Kontrollvereine uns helfen, dasselbe zu verbessern.

Meine hauptsächliche Tätigkeit, außer den Rörungen, der Redigierung des Stammbuches und der Auswahl von Zuchttieren, hat, wie auch in den vorigen beiden Jahren, in der Anfertigung von Futterplänen, in Zeichnungen für Neubauten und Neueinrichtungen von Viehställen und Düngerstätten, in der Erteilung von Ratsschlägen für die Milchwirtschaft und für das Einrichten von neuen Kontrollvereinen bestanden. Im Jahre 1911 sind 60 Zuchttiere durch meine Vermittelung verkauft worden.

Es wäre wohl sehr wünschenswert, daß, wenn ein Stier gekauft werden muß, man zuerst versucht, einen im Inlande gezüchteten zu erhalten. In unseren besseren Herden sind immer Stiere zu haben, welche mit gekörten Eltern und Voreltern und garantierter Abstammungsleistung versehen sind, und also darin die auf unserem Ausstellungsplatz von Händlern ausgestellten importierten Tiere, deren Attestate gewöhnlich nichts von der Leistungsfähigkeit der Eltern und Voreltern mitteilen, übertreffen.

Reval, im Februar 1912.

Erik Ell,
Rindviehzucht-Instruktor.

Die Entwicklung des Kontrollvereinswesens hat es notwendig gemacht, daß für die einzelnen Kontrollvereine eine Zentralleitung geschaffen wird, deren wesentliche Aufgaben in der einheitlichen Bearbeitung der Ergebnisse der einzelnen Vereine zu bestehen hätte, sowie auch in der Revision der Tätigkeit der Kontroll-

Assistenten, der Beschaffung neuer Assistenten und der Einführung derselben in das Amt. Zur Verwirklichung dieses Planes faßte die Generalversammlung folgende Beschlüsse:

- a) Die Leitung der Milchviehkontrollvereine soll in der westlichen Hälfte Estlands dem Rindviehzucht-Instruktor und in der östlichen einem vom Estländischen Landwirtschaftlichen Verein anzustellenden Kontrollinspektor übertragen werden. Zur Deckung der Unkosten der zentralen Leitung der Milchviehkontrollvereine wird eine Gebühr von 30 Kop. pro Kopf der Herde von jedem Teilnehmer erhoben, und zwar in der Weise, daß die Leitung der einzelnen Kontrollvereine diese Gebühr einkassiert, und an die Kasse des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins abführt.
- b) Der Kontroll-Inspektor erhält einen Gehalt von 1500 Rbl. jährlich und Ersatz der tatsächlichen Reiseunkosten aus der Kasse des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins:
- c) Sämtliche Teilnehmer an Kontrollvereinen haben die Gebühr für Inanspruchnahme des Rindviehzucht-Instruktors gleichfalls zu zahlen.
- d) Der Rindviehzucht-Instruktor besucht im Osten Estlands nur diejenigen Güter, die anfordern lassen.
- e) Der Kontroll-Inspektor hat seinen Wohnsitz in Wesenberg.

Die Ausführung dieser Maßregeln mußte dem Jahre 1912 vorbehalten bleiben.

Das spezielle Rindviehzucht-Komitee, das bisher aus 3 Gliedern und dem Rindviehzucht-Instruktor als Geschäftsführer bestand, wurde in seinem Bestande auf 5 Glieder und den Geschäftsführer erweitert.

Für das Jahr 1912 wurde eine Rindviehzucht-Enquête in Aussicht genommen.

IV.

Wirtschaftsberatungsstelle.

Über die Tätigkeit der Wirtschaftsberatungsstelle im Jahre 1911 hat der Leiter derselben folgenden Bericht erstattet:

„Der Unterzeichnete trat seine Stellung als Leiter der Wirtschaftsberatungsstelle am 15. April 1911 an. Die Zeit bis Anfang Oktober wurde mit Organisationsarbeiten in der Buchhaltungszentrale, auf dem Gebiete des Sortenanbau- und Düngungsversuchswesens und schließlich mit dem Studium der Wirtschafts- und Betriebsverhältnisse auf estländischen Gütern ausgefüllt. Die Kenntnis der Wirtschafts- und Betriebsverhältnisse in Estland ist notwendige Voraussetzung für jede praktische Ausübung der Wirtschaftsberatung. Infolgedessen wurde der größte Wert darauf gelegt, im Laufe des Sommers Güter in allen Teilen Estlands zu besuchen, um einen möglichst umfassenden Überblick über die Wirtschaftsweise in Estland zu gewinnen. In den Monaten April bis September sind im ganzen 40 Güter zu dem genannten Zwecke besichtigt worden. 4 Güter aus der genannten Zahl wurden einer zweimaligen Besichtigung unterzogen. Allen Wirtschaftsleitern, die dem Unterzeichneten in so bereitwilliger Weise Einblick in die hiesigen Wirtschaftsverhältnisse gewährten, sei verbindlichster Dank für die große Mühe, der sie sich unterzogen, ausgesprochen.

Die eigentliche Tätigkeit der Wirtschaftsberatungsstelle wurde im Oktober aufgenommen. Neben 3 im Sommer 1911 bereits erstatteten Gutachten, waren nach Aufnahme der eigentlichen Beratungstätigkeit noch 2 weitere Gutachten zu erstatten. Ferner wurden 3 Güter im Auftrage des Ausschusses des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins auf ihre Geeignetheit als Versuchsgüter begutachtet. Die einleitenden Arbeiten für die Wirtschaftsberatung wurden auf 15 Gütern (10 Besizeinheiten) vor Eintritt des Winters beendet.

Der Wirtschaftsberater hat außerhalb Estlands teilgenommen an einer Konferenz in Jämsel und einer zweiten Konferenz in Riga, zwecks Vereinheitlichung der Buchführung und Statistik in den Baltischen Provinzen. Ferner wurde an einem Tage die Versuchsfarm Nõmmiko, an einem anderen Tage die Dorpater Ausstellung besucht.

Der Wirtschaftsberater hatte in der Berichtszeit an 154 Tagen außerhalb seines Wohnortes zu tun. Der Schriftwechsel der Wirtschaftsberatungsstelle wird durch die nachstehende Tabelle gekennzeichnet, in der größere schriftliche Arbeiten unberücksichtigt geblieben sind:

	Eingang.	Ausgang.
Mai . . .		5
Juni . . . 5		11
Juli . . . 3		4
August . . 18		32
September . 43		40
Oktober . . 42		47
November . 110		84
Dezember . 142		92
in Summa:	363	315

Bei Abfassung des Berichtes war Wirtschaftsberatung für 84 Güter (66 Besitzeinheiten) beantragt."

Reval, den 4. April 1912.

Dr. Warmbold.

* * *

Für die Inanspruchnahme der Wirtschaftsberatungsstelle hat das Direktorium derselben die nachstehenden Grundregeln festgesetzt:

A. Voraussetzungen:

Die Wirtschaftsberatungsstelle kann in Anspruch genommen werden von denjenigen Herren, die

1. Mitglieder des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins oder des Revaler Vereins der Brennereibesitzer „Rosen & Co. oder des Gutsbesitzerverbandes sind,

2. sich diesen Grundregeln unterwerfen und sich zur Zahlung der tarifmäßigen Gebühren bereit erklären,
3. auf Regreßansprüche gegen das Direktorium, den Leiter und die Beamten der Beratungsstelle verzichten,
4. die Inanspruchnahme der Beratungsstelle für die unter B II aufgeführten Arbeiten mindestens drei Monate vor dem gewünschten Beginne der Arbeiten beantragen.

Anmerkung: Die Reihenfolge, in der die eingehenden Anträge zu bearbeiten sind, setzt das Direktorium fest.

B. Arbeiten der Beratungsstelle:

Die Beratungsstelle übernimmt

- I. Für die Mitglieder der unter A, 1. aufgeführten Vereine ohne Rücksicht auf ihre Zugehörigkeit zur Buchhaltungszentrale des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins:

Die Erstattung von Gutachten bei Guts- An- und Verkäufen, Er- und Verpachtungen, Arrondierungen und Parzellierungen.

- II. Dauernde Wirtschaftsberatung für die der Buchhaltungszentrale des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins angeschlossenen Güter (Eigentum und Pacht) der unter A, 1. genannten Herren nach vorausgegangener eingehender Durchprüfung des Betriebes und aller ihn beeinflussenden Faktoren. Dauernde Wirtschaftsberatung wird nach freiem Ermessen der Beratungsstelle übernommen

entweder

- a) in Form einer Administration unter folgenden Voraussetzungen:

1. Bevollmächtigung zur Auswahl und Anstellung der Gutsbeamten, Angestellten und Arbeiter,
2. Bevollmächtigung zur selbständigen Bestimmung und Durchführung aller mit der Bewirtschaftung des Gutes in Zusammenhang stehenden Maßnahmen, einschließlich etwa erforderlicher Meliorationen und Um- und Neubauten,

3. Bevollmächtigung zur Beschaffung der erforderlichen Kredite oder zur Verwendung der im voraus bereitgestellten Geldmittel,

o d e r

b) in Form einer fortlaufenden Beratung bei der Organisation und Führung des Betriebes, unter der Voraussetzung, daß der Besitzer bereit ist:

1. die von der Beratungsstelle für erforderlich gehaltenen Maßnahmen exakt durchzuführen,
2. die erforderlichen Kredite zu schaffen,
3. der Beratungsstelle das Recht einzuräumen, die Betriebsführung fortlaufend zu überwachen.

Wird nach Beendigung der Vorarbeiten eine Übereinstimmung zwischen dem Antragsteller und der Beratungsstelle über die erforderlichen Maßnahmen und die Form der Durchführung (siehe II a und II b) erzielt, so ist zwischen dem Antragsteller und dem Leiter der Beratungsstelle ein Vertrag abzuschließen. Bezieht sich der Vertrag auf eine Administration (II a) so ist beiden Teilen das Recht einzuräumen, den Vertrag halbjährlich zu Georgi aufzukündigen. In allen anderen Fällen kann der Antragsteller den Vertrag im ersten Jahre nicht lösen, später jedoch vierteljährlich zu Georgi, Johanni, Michaeli und Weihnachten kündigen. Der Beratungsstelle steht das Recht zu, ohne vorausgehende Kündigung jederzeit nach erfolgter schriftlicher Mitteilung vom Vertrage zurückzutreten.

Wird nach Beendigung der Vorarbeiten ein Vertrag über Administration oder laufende Beratung bei der Organisation und Betriebsführung nicht geschlossen, so werden dem Antragsteller die Kosten der Vorarbeit nach den für die Erstattung von Gutachten geltenden Grundsätzen in Anrechnung gebracht.

C. Gebühren:

- I. Gutachten: Die Gebühren werden von Fall zu Fall nach dem erforderlichen Zeitaufwande und den erforderlichen baren Aufwendungen (Reisen, Gutachten des Kulturbureaus usw.) festgestellt. Der Reise- und Arbeitstag des Leiters der Beratungsstelle wird mit 50 Rbl. in Anrech-

nung gebracht. Angebrochene Tage werden für vollgerechnet. Wird nur 1 Tag aufgewendet, so sind dafür 100 Rbl. zu zahlen.

II. Dauernde Beratung:

- a) Administration von Gütern mit nicht mehr als 800 Bierlofstellen Acker und gedüngten und gepflegten Wiesen und Weiden jährlich 500 Rbl.
- b) Fortlaufende Beratung bei der Organisation und Betriebsführung auf Gütern von nicht mehr als 800 Bierlofstellen Acker und gedüngten und gepflegten Wiesen und Weiden jährlich 300 Rbl.

Nach vollendetem dritten Jahre werden auf das zweite und dritte Jahr je 75 Rbl. zurückerstattet, der Tarif beträgt für jedes folgende Jahr 225 Rbl.

Anmerkung:

1. Bei der Übernahme von Administrationen und dauernder Beratung auf Gütern mit mehr als 800 Bierlofstellen Acker und gepflegten und gedüngten Wiesen und Weiden tritt zu den unter II a und II b genannten Gebühren ein je nach Größe und Intensität von Fall zu Fall vom Direktorium festzusetzender Zuschlag hinzu.

Bei kleinen, leicht zu übersehenden Gütern kann das Direktorium auf Vorschlag des Leiters der Beratungsstelle eine Ermäßigung gewähren. Eine jährliche Zahlung von 150 Rbl. darf jedoch in keinem Falle unterschritten werden.

Bei Administrationen können auch noch andere Momente zur Begründung einer Ermäßigung angenommen werden.

2. In die Gebühren der Beratungsstelle sind Kosten etwaiger Gutachten des Kulturbureaus, der Forststelle und der Versuchstationen, die Gebühren für Inanspruchnahme der Instruktoren, für die Führung der Bücher durch die Buchhaltungszentrale, sowie von dieser zu leistende besondere Borarbeiten nicht einbegriffen.

III. Reisekosten:

Für die Reisen der Beamten der Beratungsstelle sind zu gewähren:

- a) Ersatz der baren Auslagen,

- b) freie Beförderung von der Bahn und zurück, anderenfalls Ersatz des Fuhrwerksaufwandes,
- c) freie Verpflegung und Wohnung.

Alle Gebühren sind halbjährlich zu entrichten. Wird ein Vertrag über dauernde Wirtschaftsberatung im Quartal gelöst, so ist für das Quartal der volle Betrag zu entrichten.

D. Schluß-Bestimmungen :

Die Beamten der Wirtschaftsberatungsstelle und der Buchhaltungszentrale sind verpflichtet, über alle in ihrer dienstlichen Tätigkeit zu ihrer Kenntnis gelangten Tatsachen jedermann — auch den Mitgliedern des Direktoriums — gegenüber das strengste Stillschweigen zu beobachten.

Das Direktorium der Wirtschaftsberatungsstelle behält sich vor, diese Grundregeln jederzeit abzuändern.

* * *

Da die Inanspruchnahme der Wirtschaftsberatungsstelle von vornherein bedeutend größer war, als erwartet wurde, ergab sich die Notwendigkeit, einen Assistenten des Leiters anzustellen. Die wesentlichsten Aufgaben des Assistenten werden darin bestehen, die Arbeiten des Leiters der Beratungsstelle durch Sammeln von Material und andere Vorarbeiten an Ort und Stelle vorzubereiten. Die Generalversammlung hat im Berichtsjahr zur Anstellung eines Assistenten des Leiters der Wirtschaftsberatungsstelle einen Kredit bis zu 3000 Rbl. jährlich bewilligt.

V.

Die Buchhaltungszentrale.

Mit dem Schluß des Jahres 1910 endete die Tätigkeit der bisherigen Buchhaltungsstelle und im Frühling 1911 begannen die Arbeiten der neuen Buchhaltungszentrale nach Nereboeschem System. Den Bericht, den der Leiter der Buchhaltungszentrale für die Tätigkeit derselben im Jahre 1911 erstattet hat, lautet folgendermaßen :

Unterzeichneter trat seine Stellung als Vorsteher der Buchhaltungszentrale des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins am 18. April 1911 an. Es war zunächst seine Aufgabe, die Buchführung nach dem System des Professors Dr. Nereboe auf den Gütern, die sich zum Anschluß an die Buchhaltungszentrale gemeldet hatten, einzuführen.

Die Nereboesche Buchführung hat in den letzten Jahren in Deutschland einen durchschlagenden Erfolg errungen. Sie verdankt diesen in erster Linie ihrer großen Einfachheit. Exaktheit und Übersichtlichkeit. Wie jedes junge Unternehmen, so hatte auch die Buchhaltungszentrale anfangs einige Schwierigkeiten, sich das Vertrauen der estländischen Gutsbesitzer zu erwerben. Vor allem empfand man die Anforderungen, die die Buchführung an Zeit und Arbeit des Berichtführenden stellte, als einen gewissen Druck. Es ist wohl selbstverständlich, daß jede Buchführung, die Anspruch auf die oben erwähnten Eigenschaften machen will, auch gewisse Ansprüche an die Berichtführenden stellen muß; davon macht die Nereboesche Buchführung auch keine Ausnahme, sie reduziert diese Ansprüche nur auf ein möglichstes Minimum. In Estland war bisher nur auf wenigen Gütern wirklich exakt Buch geführt worden, sodaß man die Mühen, die eine wirklich exakte Buchführung erfordert, nicht genügend kannte. Es ist die Aufgabe der Nereboeschen Buchführung, den angeschlossenen Gutsbesitzern auf Grund positiver Unterlagen die Rein- und Gesamt-

erträge ihrer Wirtschaften zu errechnen und ihnen somit Grundlagen für die Lösung wirtschaftsorganisatorischer Fragen zu schaffen. Ferner soll sie durch Zusammenstellung der nach gleichen Gesichtspunkten gewonnenen Daten das Material abgeben zur Aufstellung gewisser Wirtschaftsgrundsätze. Gerade die Einheitlichkeit in der Bearbeitung der Buchführung und in der Zusammenstellung der aus ihr gewonnenen Daten erfordert eine Zentralisierung der Buchführung. Die Führung der Wirtschaftsbücher durch eine Zentralstelle wird dadurch ermöglicht, daß die wichtigsten der auf den Gütern üblichen Wirtschaftsbücher in Form von Pausbüchern eingerichtet sind, sodaß die in ihnen enthaltenen Originalaufzeichnungen in gewissen Zwischenräumen der Zentrale eingeschickt werden, während die Kopien auf den Gütern verbleiben. — Das Wirtschaftsjahr in der Buchhaltungszentrale läuft vom 1. Mai bis 30. April

Bei seinem Antritt fand Unterzeichneter folgenden Tarif für Inanspruchnahme der Buchhaltungszentrale vor:

Die Minimalzahlung beträgt 70 Rbl. und die Maximalzahlung 200 Rbl. Innerhalb dieser Grenzen findet folgender Tarif Anwendung:

1. Für Acker und Wiese:

1— 500 Dess.	15 Kop. pro Dess.
500 1000 "	12 " " "
1000—1500 "	6 " " "
über 1500 "	3 " " "

2. Für Weide, Wald und verpachtetes Land, einschließlich der auf Arbeit oder Anteil vergebenen Heuschläge und der Kostreiber- und Hofsdienerstellen:

1— 500 Dess.	3 Kop. pro Dess.
500—1000 "	2 " " "
1000—1500 "	1 " " "
über 1500 "	1/2 " " "

Anmerkung. Bei Anwendung dieses Tarifs wird das Areal auf Zehner nach unten abgerundet.

3. Für Betriebe:

Brennereien:	bis 800.000	15 Rbl.
	über 800.000—1.400.000	20 "
	über 1.400.000	25 "

Sägereien: über 800—2000 Sägeflöße 10 Rbl.

" 2000 " 15 "

Ziegeleien: bis 50.000 Ziegel und Drainröhren keine Extrazahlung, für je 200.000 Ziegel und Drainröhren mehr je 5 Rbl.

Anmerkung. Bei Betrieben, die nicht einen landwirtschaftlichen Charakter haben, ist die Zahlung vom Direktorium nach Vereinbarung festzusetzen.

Für oben genannten Tarif übernimmt die Buchhaltungszentrale die sogenannte Aereboesche Buchführung mit 14 tägiger Berichterstattung, wobei für jeden Betrieb gesonderte Konti geführt werden und die Arbeitsrechnung hinein genommen wird.

Unter Zugrundlegung dieses Tarifes betragen die voraussichtlichen Einnahmen für das Wirtschaftsjahr 1911/12 pro Gut ungefähr 100 Rbl. Diese Einnahmen genügen jedoch nicht, um die Kosten des Betriebes zu decken, sodaß ein nicht unerheblicher Zuschuß notwendig sein wird und für die nächsten Jahre der Tarif gesteigert werden muß.

Die Buchhaltungszentrale begann ihre Tätigkeit mit 14 Gütern, deren Besitzer schon im Vorjahre probeweise die Aereboesche Buchführung bei sich eingeführt hatten. Im Laufe der Monate April und Mai stieg die Zahl der Güter, die sich für die neue Buchführung meldeten, auf 90; von diesen gaben sich 86 Güter in laufende Buchführung und Kontrolle, während 4 Güter nur die Jahresabschlüsse durch die Buchhaltungszentrale anfertigen lassen. Da dem Unterzeichneten nur eine geschulte Hilfskraft zur Seite stand und im Inlande auch weiter keine geschulten Beamten zu finden waren, so mußte er es sich angelegen sein lassen, möglichst schnell Hilfskräfte zu engagieren und in der Buchführung auszubilden. Dies war um so schwieriger, als es gleichzeitig auch notwendig war, die Güter zu bereisen, die Gutsbeamten über die Buchführung zu instruieren und die Inventuren auf den angeschlossenen Wirtschaften vorzunehmen. Im Auftrage des Direktoriums der Wirtschaftsberatungsstelle wurde vom Unterzeichneten zur Instruktion der Gutsbeamten eine „Anleitung zur Führung der Wirtschaftsregister“ verfaßt.

Die in Deutschland übliche Form der einfachen Buchführung wurde insofern modifiziert, als für alle außerhalb des eigentlichen Landwirtschaftsbetriebes stehenden Betriebe und Unternehmungen be-

sondere Ertraberechnungen aufgestellt werden. Dadurch werden für die Buchhaltungszentrale die Arbeiten ungleich umfangreicher und schwieriger, als das in Deutschland bei der einfachen Buchführung der Fall ist. Zahlenmäßig kommt dies auch schon zum Ausdruck, wenn man den durchschnittlichen Umfang der in Deutschland angefertigten einfachen Abschlüsse vergleicht mit den von der hiesigen Buchhaltungszentrale für Ostland angefertigten. So umfassen z. B. die Abschlüsse der Buchführungsgenossenschaft Königsberg-Insterburg im Durchschnitt 20 Großfolioseiten, während die von der Buchhaltungszentrale für die 14 Güter des Vorjahres angefertigten Abschlüsse im Durchschnitt 60 Großfolioseiten betragen.

Im Laufe des Berichtsjahres wurde die Buchhaltungszentrale wiederholt durch den Revaler Verein der Brennereibesitzer Rosen & Ko. für Arbeiten in Anspruch genommen, die im Interesse aller Spiritusinteressenten liegen. So wurden u. a. aus dem vorhandenen Material der Buchhaltungszentrale Statistiken über die Kosten eines Pferdetages, die Kosten eines Jahresknechtes, sowie über die Besitzwerte an lebendem und totem Inventar auf Brennereigütern und brennereilosen Gütern aufgestellt. Für die möglichst genaue Feststellung der Produktionskosten der Kartoffeln wurden umfangreiche Arbeiten in Angriff genommen. Die Buchhaltungszentrale wurde auch bereits von einem höheren Staatsbeamten aufgesucht, dem auch obige Statistiken vorgelegt werden konnten.

Wiederholt konnten Mitglieder der Buchhaltungszentrale vor kleineren und größeren Verlusten, die in einem Falle bis auf 700 Rbl. stiegen, bewahrt werden, da die Buchhaltungszentrale nicht nur eine Kontrolle der Gutsgeschehnisse — so weit dies eben möglich — ausübt, sondern auf Wunsch auch die Kontrolle des Verkehrs mit den Geschäftsleuten übernimmt.

Da im Laufe des Betriebsjahres wiederholt Anfragen nach Buchhaltern und Buchhalterinnen an die Zentrale ergingen, so hat Unterzeichneter Kurse für landwirtschaftliche Beamte eingerichtet, in denen diese Gelegenheit haben, die landwirtschaftliche Buchführung zu erlernen. Die Dauer eines solchen Kursus beträgt gewöhnlich einen Monat. Es wurden bereits einige Buchhalter ausgebildet.

Außerhalb Estlands nahm der Vorsteher der Buchhaltungszentrale an einer Sitzung in Riga teil, welche statistische Fragen zum Gegenstande hatte und in der die Gesichtspunkte für die Vereinheitlichung der Statistik in den baltischen Provinzen erörtert und in großen Zügen festgelegt wurden.

Von der Wirtschaftsberatungsstelle des Estl. Landw. Vereins wurde Unterzeichneter mit dem Entwurf eines Taxationsreglements für die Bewertung landwirtschaftlicher Gebäude beauftragt. Die sehr umfangreichen Vorarbeiten sind bereits in Angriff genommen und gehen ihrer Vollendung entgegen.

Der Schriftwechsel der Buchhaltungszentrale ist aus nachstehender Tabelle zu ersehen. Es sei zu dieser bemerkt, daß in der Summe der dort aufgezählten Eingänge die regelmäßig 14tägig oder monatlich wiederkehrenden Sendungen der Berichte nicht enthalten sind,

	E i n g a n g.	A u s g a n g.
April	50	50
Mai	130	148
Juni	206	202
Juli	290	294
August	339	357
September . .	392	405
Oktober . . .	311	350
November . .	287	346
Dezember . .	346	364
in Summa:	2351	2516

Hagedorn,

Leiter der Buchhaltungszentrale.

VI.

Ackerbau.

Der Bericht, den der Ackerbau-Instruktor für das Geschäftsjahr 1911 erstattet hat, hat folgenden Wortlaut:

Das Amt des Ackerbauinstruktors des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins wurde von dem Unterzeichneten am 15. April 1911 übernommen. Im Verlaufe des Berichtsjahres wurden bis Anfang Dezember (im Dezember war der Ackerbauinstruktor nach Deutschland beurlaubt) 51 Güter besucht.

Die Besuche wurden teils auf speziellen Wunsch der Besitzer, teils auf Veranlassung des Leiters der Wirtschaftsberatungsstelle ausgeführt, ein Besuch (in Livland) geschah zur eigenen Information des Ackerbauinstruktors. Es entfielen auf

43 Güter je 1 Besuch	= 43 Besuche
5 " je 2 Besuche	= 10 "
1 Gut je 3 "	= 3 "
2 Güter je 4 "	= 8 "
<hr/> 51 Güter	<hr/> = 64 Besuche.

Zu diesem 64 Besuchen waren erforderlich 139 Reisetage. Von den besuchten Gütern liegen 2 in Livland, 2 in Ingermanland und die übrigen sämtlich in Estland.

Die bis Ende September ausgeführten Besuche geschahen teils zur Erteilung von Ratschlägen in ackerbautechnischen Fragen, zur Begutachtung von Maschinen und Geräten, sowie zur Besprechung von Düngungsfragen, teils zur Anlage und Durchführung von Sortenversuchen.

Häufig wurde an den Ackerbauinstruktor die Aufforderung gerichtet, die bestehende Fruchtfolge zu begutachten und „eine rationelle Fruchtfolge aufzustellen“. Es muß das hier erwähnt werden, weil vielfach über die Tragweite einer Rotationsänderung und

ihren Einfluß auf den ganzen Betriebserfolg der Gutswirtschaft nicht genügend klare Vorstellungen zu herrschen scheinen. Rotationsänderungen können unmöglich bei einem kurzen Besuche durch den Ackerbauinstructor erledigt werden, sie fallen vielmehr voll und ganz in das Arbeitsgebiet der Wirtschaftsberatungsstelle.

Während der Besuchsreisen im vorigen Sommer konnte sich der Ackerbauinstructor vielfach davon überzeugen, daß die wichtigste Grundlage des Ackerbaues, eine rationelle Bodenbearbeitung, durchaus noch nicht auf der Höhe der Zeit steht.

Ehe man daran geht, Kunstdünger anzuwenden, sollte man vor allen Dingen danach streben, den Boden sorgfältig zu bearbeiten und das in um so höherem Grade, je mehr Kunstdünger man anwenden will. Nichts aber ist fehlerhafter als die Ansicht, durch Kunstdünger den Pflug ersetzen zu können. Das Pflügen selbst geschieht noch häufig mit den in Ostland üblichen Konsumpflügen. Gegen dieses Gerät ist an sich nichts einzuwenden, wenn es sich um Ackerflächen handelt, auf denen noch sehr viele Steine zu heben sind und wenn man über ein absolut zuverlässiges und gutes Knechtspersonal verfügt, denn die Qualität der Pflugarbeit hängt bei diesen Pflügen wesentlich von der Geschicklichkeit und nicht zum Wenigsten von den Kräften und dem guten Willen des Pflügers ab. Handelt es sich aber um Ackerflächen, welche frei sind von oberirdischen Steinen, dann sollte man ohne Zögern dazu übergehen, die vorzüglichen einscharigen Pflüge mit Vorderkarren zu benutzen, und wenn man sicher ist, auch im Untergrunde des Ackers keine Steine mehr zu haben, die vom Pfluge gefaßt werden, zu den zweischarigen Pflügen greifen, um Knechte und Pferde zu sparen.

Sehr wichtig ist es auch, wenn man ein wirklich gut gepflügtes Feld haben will, die Vorbedingung zur Erzielung befriedigender Ernten — daß man die aus der Zeit der Fronarbeiten stammende Methode der Stückarbeit aufgibt und die Knechte in Kolonnen unter ständiger Aufsicht eines tüchtigen Kubjas arbeiten läßt.

Von allen anderen ackerbautechnischen Fragen möge nur noch die eine, sehr wichtige, gestreift werden: Es ist dem Instruktor fast auf allen Gütern, die er in oder kurz nach der Frühjahrsbestellung besuchte, aufgefallen, daß nach beendeter Unterbringung der Saat (Gerste — Hafer — Mengkorn) der Acker mit einer Holzwalze

angewalzt wird und daß dann alle Ackerarbeit bis zur Ernte ruht. Die Anwendung der Walze an sich ist gut und notwendig, aber es ist ein großer Fehler, den Acker im Walzenschlage liegen zu lassen, denn dadurch befördert man künstlich die so überaus schädliche Verdunstung der Winterfeuchtigkeit aus dem Boden. Es ist daher unbedingt erforderlich, hinter der Walze noch eine leichte Egge folgen zu lassen, um an der Oberfläche des Ackers eine Krümel-schicht herzustellen und durch Unterbrechung der durch die Walze geschaffenen Kapillarität die Wasserverdunstung zu verhindern. Diese Maßnahme ist in Ostland wegen der fast regelmäßigen Dürre im Mai — Juni besonders wichtig. Weniger gefährlich ist die Wasserverdunstung, wenn an Stelle der Glattwalze eine Ringelwalze benutzt wird, aber auch dann sollte man die Egge hinterher nicht fortlassen.

Von Ende September an war der Ackerbauinstruktor mit Vorarbeiten für den Leiter der Wirtschaftsberatungsstelle auf mehreren Gütern beschäftigt.

Im Berichtsjahre gelangten auf 2 Gütern je 3 Feldversuche zur Prüfung des Sortenwertes von Kartoffeln, Hafer und Gerste unter der speziellen Anleitung des Ackerbauinstruktors zur Durchführung. Alle 6 Versuche lieferten brauchbare Resultate.

Die Ergebnisse der Versuche werden gelegentlich eines Vortrages im Märztermin 1912 besprochen werden. Von einer genauen Veröffentlichung mit allen Zahlenangaben soll jedoch an dieser Stelle abgesehen werden, weil einmal der verfügbare Platz nicht ausreichen würde, zum andern aber, weil erst die Resultate aus einem Versuchsjahre und von nur 2 Gütern vorliegen. Es erscheint aber bedenklich, so kurzfristige Resultate vollständig zu veröffentlichen, um nicht ungerechtfertigten Schlußfolgerungen Vorschub zu leisten. Sobald die Versuche nach 3 Jahren beendet sein werden, wird die Veröffentlichung mit allen genauen Daten erfolgen.

Gepprüft wurden im Jahre 1911 folgende 10 Kartoffelsorten: Neue Märcker, Alte Märcker, Imperator, Industrie, Geh.-Nat Haas, Hassia, Böhm's Erfolg, Wohltmann Nr. 34, Alma, Lucha;

ferner die Hafer-sorten: Wobester, Pigowo, Hvitling, Sieger, Goldregen, Russischer Hafer;

und die 7 Gerstensorten: Hanna, Hannchen, Primus Ewalöfs 6-zeilige Gerste, Landgerste aus Kooß, Landgerste aus Tammit, Landgerste aus Kay.

Außerdem wurden auf 4 Gütern Versuche über den Stärkeverlust der Kartoffeln während des Lagers in der Feime eingeleitet, die im Frühjahr 1912 zum Abschluß kommen werden.

Im kommenden Jahre sollen alle diese Versuche wiederholt werden. Außerdem treten dann noch hinzu Sortenversuche mit Sommerweizen, Luzerne, Klee, Winterweizen und Winterroggen sowie Gründüngungsversuche mit Lupinen und eine Reihe von Düngungsversuchen zum Zwecke der Aufklärung über die Wirkung künstlicher Düngemittel aller Arten.

Als Glied der Maschinenprüfungskommission nahm der Ackerbauinstructor teil an der Prüfung der Original-Unterirpischen Kartoffel-Pflanzloch-Maschinen und Kartoffel-Zudeck- und Behäufelungs-Maschinen, des Motorpfluges der International Harvester Comp. und zweier Kartoffel-Ernte-Maschinen.

Im Herbst konnte zur Roggenbestellung auch bereits eine große Drillmaschine in Betrieb gebracht werden.

Dr. W. Ohlmer,

Ackerbauinstructor des Estl. Landw. Vereins.

Reval, den 29. Februar 1912.

Die Maschinenprüfungskommission hat über ihre Arbeiten im Berichtsjahr folgende Mitteilungen gemacht:

In den Bestand der Kommission ist an die Stelle des zurückgetretenen Herrn von Hunnius-Habbat der Herr Ackerbauinstructor Dr. Ohlmer gewählt worden, welcher vom Frühjahr 1912 ab das Amt eines anordnenden Leiters der Kommission übernommen hat.

Am 19. September 1911 fand in Schloß-Wesenberg eine Prüfung statt, und zwar wurden geprüft:

I. Der Motorpflug der International Harvester Compagnie Type D, 45 HP.

Er besteht aus einem mit Automobilsteuerung versehenen vier-rädrigen Traktor, welcher dazu bestimmt ist, beliebige Ackerinstrumente nach sich zu ziehen. Die beiden Vorderräder sind 3 Fuß, die Hinterräder ca 7 Fuß hoch mit 3 Fuß breiten Felgen. Die Hinterräder werden vom Motor angetrieben. Zum Anlassen des Motors ist Gasolin erforderlich, zum weiteren Betriebe dient als Brennstoff Petroleum, von welchem bei voller Arbeitsleistung 1 Pud pro Stunde resp. pro Vierlofstelle Pflugarbeit verbraucht wird. Die Geschwindigkeit der Fortbewegung beträgt im Maximum $3\frac{1}{2}$ Werst pro Stunde.

Die Kommission stellte folgende Nachteile des International Harvester Compagnie-Motorpfluges fest:

1. Der Tractor hinterläßt auf dem Acker durch sein hohes Gewicht und seine Felgen breite Druckstreifen, wodurch bei feuchtem, bindigem Boden eine unerwünschte Struktur der Ackerfrume entstehen muß.

2. Durch zu langsame Fortbewegung wird keine genügende Krümelung des Bodens erreicht.

3. Das Vorhandensein nur einer einzigen Geschwindigkeit.

4. Verwendungsmöglichkeit des Motors nur mit beiden Zylindern. Da keiner der beiden Zylinder ausgeschaltet werden kann, ist eine volle Ausnutzung der Kraft beim Drusch nicht möglich.

5. Hohe Kosten der Pflugarbeit, die ca. 6 Rbl. pro Vierlofstelle betragen, falls minime 700 Vierlofstellen im Laufe eines Wirtschaftsjahres gepflügt werden.

6. Hohe Anschaffungskosten. Der Preis des Traktors mit achtscharigem Pflug und zehnscheibigem Tellerpflug beträgt ca. 13.700 Rbl.

Resolution: Die Prüfungskommission kann den Motorpflug der International Harvester Compagnie zum Ankauf nicht empfehlen.

II. Die Kartoffelerntemaschinen „Harder“ und „Planeta“ haben in Gegenwart der Kommission konkurriert, wobei konstatiert wurde, daß die „Planeta“ nicht schlechter arbeitet, als die bereits anerkannte „Harder“, doch ließ sich bei dem außerordentlich ungünstigen Wetter und den ungünstigen Bodenverhältnissen kein sicheres Urteil darüber fällen, ob sich der um 35 Rbl. höhere Preis der „Planeta“ im Vergleich zur „Harder“ rechtfertigen läßt.

VII.

Die Liv-Estländische Landwirtschaftl. Schule.

Das Kuratorium der Liv-Estländischen Landwirtschaftlichen Schule hat für das Jahr 1911 folgenden Bericht erstattet:

Nachdem das Statut der Landwirtschaftlichen Schule der Kaiserlichen Livländischen Ökonomischen Sozietät und des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins am 26. April 1910 vom Dirigierenden der Hauptverwaltung für Agrarorganisation und Ackerbau bestätigt worden war, begann das Kuratorium der Schule mit den vorbereitenden Maßnahmen zum Inslebentreten der Anstalt. Als Termin für die Eröffnung der Schule wurde der 25. April 1911 festgesetzt. Die bis dahin zu erledigenden Maßregeln bezogen sich hauptsächlich auf die Beschaffung eines geeigneten Schullokals, die Einrichtung desselben, die Anstellung der Lehrkräfte und die Publikationen in Zeitschriften, die, insbesondere die zukünftigen Schüler, über Wesen und Ziele der Schule orientieren sollten.

Zur Unterbringung der Schule und des Internats trat das Kuratorium mit der Estländischen Gesellschaft für Grundbesitz in Beziehung, die ein an der Wittenhoffstraße Nr. 19 in Reval belegenes Immobil erworben hatte und die Häuser umzubauen beabsichtigte. Es gelang, eine Vereinbarung zu erzielen, auf Grund welcher die Umbauten in einer speziell für die Zwecke der Schule geeigneten Weise ausgeführt wurden. Auch hinsichtlich des Mietpreises, der auf 2300 Rbl. jährlich fixiert wurde, wurde ein Übereinkommen erzielt und ein auf 3 Jahre lautender Mietkontrakt abgeschlossen. Zu dem Immobil gehören 2 Häuser, ein größeres, an der Straße belegenes und ein kleineres, im Hof; der zugehörige kleine Garten wurde in den Mietkontrakt eingeschlossen. In beiden Häusern konnten in ausreichender Weise die dem Unterricht dienenden Räume, die Direktor-Wohnung, sowie ein Internat für 17 Schüler

untergebracht werden. In der Folge hat auch der Landwirtschaftslehrer im Schulgebäude Wohnung genommen, wodurch sich die Zahl der aufzunehmenden Internen von 17 auf 14 verringerte. Die Unterrichtsräume reichen für etwa 30 Schüler aus.

Zum Direktor der Schule wurde der Agronom I. Kategorie des Rigaschen Polytechnikums, Herr A. Fuchs, gewonnen. Herr Fuchs ist lange Jahre Direktor der Landwirtschaftlichen Schule in Alt-Saaten in Kurland gewesen und hat zugleich das Gut Alt-Saaten bewirtschaftet, in den letzten Jahren nach Schluß der dortigen Schule als Arrendator. Herr Fuchs verfügt mithin über Erfahrungen als Lehrer, als Leiter eines Internats und als praktischer Landwirt. Diese günstige Lösung der schwierigen Frage, eine geeignete Persönlichkeit an die Spitze der Schule zu stellen, gibt die Gewähr, daß Unterricht und persönliche Beeinflussung im Internat in der Weise werden geführt werden, wie es das Kuratorium für erwünscht hält. Als landwirtschaftlicher Fachlehrer wurde Baron Eduard Erdborg angestellt. Baron Erdborg ist aus Petersburg gebürtig, hat die Schule in Riga absolviert, ist in Deutschland als Landwirt praktisch tätig gewesen, hat sodann die Akademie in Hohenheim und das Seminar zur Ausbildung von Landwirtschaftslehrern in Weilburg absolviert. Auch als Landwirtschaftslehrer ist er in Deutschland schon praktisch tätig gewesen. Als Lehrer der Gesezeskunde wurde der Rechtsanwalt Friedrich Stillmark angestellt, als Lehrer der russischen Sprache der Domschullehrer Herr Potapow, für die deutsche Sprache Herr Mähle, Lehrer an der Realschule in Reval, für die estnische Sprache Herr Dr. H. Jansen, Präzinspektor in Reval, und für die lettische Sprache Herr Planktin, Lehrer an einer Stadtschule in Reval.

Um die Einrichtung von Schule und Internat, die Beschaffung von Lehrmitteln zc. rechtzeitig zu bewerkstelligen, trat Herr Direktor Fuchs sein Amt schon am 1. Januar 1911 an. Zur Einrichtung von Schule und Internat wurden von den beiden die Schule unterhaltenden Gesellschaften 3000 Rbl. und zur Anschaffung von Lehrmitteln 1000 Rbl. bewilligt.

Die Anmeldungen zum Eintritt in die Schule waren zahlreich eingelaufen, doch mußte der größere Teil der sich Meldenden zurückgewiesen werden, weil sie der vom Statut gestellten Anforderung

nung einer zweijährigen landwirtschaftlichen Praxis nicht genügten, meist aber, weil sie der von der Hauptverwaltung in das Statut aufgenommenen beschränkenden Bedingung der deutschen Herkunft nicht entsprachen. Aufgenommen wurden im Ganzen 13 Schüler, von denen 3 aus Estland, 5 aus Livland und 5 aus Kurland stammen. Sämtliche Schüler wohnten im Internat. Nachdem am 25. April 1911 die Schule mit einer schlichten Feier eröffnet worden war, begann der Unterricht am 26. April.

Der Stundenplan des ersten Schulhalbjahres (23. April bis 23. Oktober) gestaltete sich folgendermaßen:

Zeit.	Montag.	Dienstag.	Mittwoch.	Donnerstag.	Freitag.	Sonntabend.
8—9	Tierzucht	Ackerbau	Tierzucht	Ackerbau	Tierzucht	Ackerbau
9—10	Physik	Ackerbau	Physik	Pflanzenl.	Physik	Pflanzenl.
10—11	Ackerbau	Pflanzenl.	Pflanzenl.	Russisch	Ackerbau	Tierzucht
11—12	Ackerbau	Russisch	Ackerbau	Rechnen	Ackerbau	Rechnen
5—6	Chemie	Gesegesl.	Tierkunde	Chemie	Gesegesl.	Tierkunde
6—7	Chemie	Deutsch	Maschinenl.	Chemie	Deutsch	Maschinenl.

Der des zweiten Halbjahres (23. Oktober bis 23. April):

Zeit.	Montag.	Dienstag.	Mittwoch.	Donnerstag.	Freitag.	Sonntabend.
8—9	Betriebslehre	Ackerbau	Ackerbau	Maschinenl.	Maschinenl.	Buchführung
9—10	Ackerbau	Ackerbau	Ackerbau	Feldmessen	Rechnen	Buchführung
10—11	Tierzucht	Tierheilk.	Tierzucht	Chemie	Tierzucht	Feldmessen
11—12	Estnisch	Rechnen	Betriebslehre	Estnisch	Tierheilk.	Feldmessen
1—2	Lettsch		Buchführung	Ackerbau	Gesegesl.	Russisch
2—3			Buchführung	Lettsch	Gesegesl.	Russisch
4—5		Gesegesl.				
5—6	Physik	Gesegesl.				
6—7	Deutsch			Deutsch		

Die Stunden im II. Semester fallen nicht ganz günstig, doch ließ sich keine andere Verteilung vornehmen, da die Stundenlehrer noch an andern Schulen unterrichten und zu anderer Zeit nicht abkommen können.

Die Wochenstunden verteilen sich auf die Lehrer wie folgt:

I. Halb- jahr.	Stunden- zahl.		Stunden- zahl.	II. Halb- jahr.
Dir. Fuchs	9	Bodenkunde, Acker- und Pflanzenbau, Düngerlehre, Betriebslehre	8	Dir. Fuchs
v. Erdberg	4	Züchtung, Fütterung und Haltung der Haustiere	3	Dir. Fuchs
v. Erdberg	2	Tierkunde und Tierheilkunde	2	Dir. Fuchs
v. Erdberg	4	Chemie	1	v. Erdberg
v. Erdberg	3	Physik	1	v. Erdberg
Dir. Fuchs	4	Pflanzenkunde	—	—
v. Erdberg	2	Landwirtschaftliches Maschinenwesen	2	v. Erdberg
—	—	Geometrie, Feldmessen, Zeichnen	3	v. Erdberg
Stillmark	2	Gesetzes- und Verwaltungskunde	4	Stillmark
v. Erdberg	2	Rechnen	2	v. Erdberg
—	—	Landwirtschaftliche Buchführung	4	v. Erdberg
Potapow	2	Russische Sprache	2	Potapow
Mähle	2	Deutsche "	2	Mähle
—	—	Estnische resp. lettische Sprache	2	Jansen estnisch Plauktin lettisch
36 Stunden			36 Stunden	

Von den beiden Sprachen estnisch und lettisch, ist eine für die Schüler obligatorisch, so daß diejenigen, welche aus dem lettischen Teil der Ostseeprovinzen stammen, lettisch, die andern dagegen estnisch treiben müssen.

Der theoretische Unterricht paßt sich nach Möglichkeit der Praxis an, indem stets Beispiele aus der Wirklichkeit herangezogen werden. Jeder Schüler kann die Erfahrungen aus seinem Berufsleben mitteilen, an denen dann gemeinschaftliche Kritik geübt wird. Zu Demonstrationen stehen zahlreiche Lehrmittel zur Verfügung. An den Unterricht haben sich Exkursionen auf um-

liegende Güter, sowie auch Besuche von gewerblichen Etablissements angeschlossen. So wurden unter Führung des Herrn Landeskulturinspektors J o h a n s e n die Rieselwiesen in Regel und die Moorkulturen, sowie die Reinblut-Friesenherde in Thula besichtigt. In Schloß Wessenberg wohnten die Schüler der Prüfung eines amerikanischen Motorpfluges bei. Auch das Gut Wiems, in der Nähe von Reval, wurde besichtigt. Ferner ist der Betrieb des Revaler Schlachthofes in Augenschein genommen worden. Die I. Estländische Landwirthschaftliche G e n o s s e n s c h a f t ließ durch ihren Monteur Lokomobilen demonstrieren und hat überhaupt in entgegenkommendster Weise ihr reiches Lager von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräten zur Besichtigung an Ort und Stelle zur Verfügung gestellt. Die landwirthschaftliche Ausstellung, die zu Johanni in Reval stattfand, wurde von den Schülern, denen Freibillets zur Verfügung gestellt waren, eifrig besucht.

Die Resultate des Unterrichts sind im allgemeinen befriedigend. Gewisse Schwierigkeiten sind dadurch hervorgetreten, daß das Schülermaterial sich aus recht heterogenen Elementen zusammensetzte, was sich sowohl auf die allgemeine, wie auch auf die praktische Vorbildung und die Unterschiede im Alter bezieht. Die erste Entlassung von Absolventen der Schule wird erst im April c. stattfinden.

Durch die H a u s o r d n u n g ist folgende Tageseinteilung vorgeschrieben:

Um 7 Uhr morgens haben die Schüler aufzustehen. Um $\frac{1}{2}8$ Uhr wird Kaffee getrunken, um 8 Uhr 10 Minuten beginnt der Unterricht und dauert bis 12 Uhr. Einmal in der Woche, an jedem Montag, geht dem Unterricht eine Morgenandacht vorher, die der Pastor an der Ritter- und Domkirche, Propst Winkler, abhält. Um 12 Uhr folgt das Mittagessen, auf das in der Regel eine der Erholung, der Rektüre oder Spaziergängen gewidmete Zeit folgt. An einigen Tagen, namentlich im 2. Semester, ist es, wie aus der vorstehenden Stundenverteilung hervorgeht, aus Rücksicht auf die anderweitig beschäftigten Hilfslehrer nicht möglich gewesen, nach der Mittagsmahlzeit eine längere Ruhepause eintreten zu lassen. Um 4 Uhr wird der Nachmittagsstee gereicht, um $\frac{1}{2}8$ Uhr das Abendessen und um 11 Uhr begibt sich alles zur Ruhe.

Die Mahlzeiten werden gemeinschaftlich mit der Familie des Direktors eingenommen und auch der Landwirtschaftslehrer Herr von Erdborg, der im Internat wohnt, nimmt an ihnen teil.

Die Pensionszahlung ist vom Kuratorium auf 200 Rbl. festgesetzt worden. Für diesen Betrag hat der Direktor die Verpflegung der Schüler einschließlich Bedienung und Waschen der Wäsche, übernommen. Die Beköstigung ist durchaus genügend gewesen.

Die Handhabung der Disziplin ist nicht auf Schwierigkeiten gestoßen. Die vom Direktor ernannten Stubenältesten, welche wöchentlich wechselten, haben auf Ordnung zu sehen, ihre Kameraden am Morgen zu wecken und darauf zu achten, daß alle pünktlich zu den Unterrichtsstunden und Mahlzeiten erscheinen.

Der Gesundheitszustand der Schüler ist ein recht zufriedenstellender gewesen, so daß bisher von der festen Anstellung eines Schularztes abgesehen werden konnte. Es sind im ganzen 617 Stunden versäumt worden, wobei Krankheitsursachen und andere Veranlassungen zusammengefaßt sind. Diese Zahl erklärt sich hauptsächlich durch die Erkrankung eines Bögling's während der Sommerferien in Riga, der allein 365 Stunden versäumt hat. Leider erkrankten an der im Sommer v. J. in Reval herrschenden Ruhr-epidemie die Gattin und der Sohn des Direktors, sowie eine Magd, so daß der Unterricht, der nach den Sommerferien erst eine Woche wieder gedauert hatte, auf 3 Wochen geschlossen und die Schüler nach Hause entlassen werden mußten. — Die Dauer der Ferien ist vom Kuratorium im Sommer auf 6 Wochen (Anfang Juli bis Ende August), zu Weihnachten auf 2 Wochen und zu Ostern auf 8 Tage festgesetzt worden.

Das allgemeine Interesse, dessen sich die neu eingerichtete Schule zu erfreuen hat, ist unter anderem durch eine Reihe von Spenden zum Ausdruck gekommen. Professor Happich in Dorpat stiftete eine Anzahl Bücher über Tierheilkunde, Bakteriologie und verwandte Gebiete und stellte eine Sammlung milchbakteriologischer Präparate, die auf der Hygiene-Ausstellung in Dresden eine Sehenswürdigkeit gebildet haben, in Aussicht. Ferner haben das Veterinär-Institut in Dorpat, die „Selbsthilfe“ in Riga, die Firma Nobel in St. Petersburg und das Kalis-Syndikat in Berlin Demonstrations-Objekte dargebracht, und die

I. Estländische Landwirtschaftliche Genossenschaft hat zur Anschaffung von Lehrmitteln 200 Rbl. bewilligt und sich bereit erklärt, der Schule einzelne Objekte des Maschinenlagers leihweise zu Demonstrationszwecken zur Verfügung zu stellen.

Hinsichtlich der Unkosten, die die Schule veranlaßt hat, ist zwischen den einmaligen Aufwendungen für die Einrichtung und den laufenden Ausgaben zu unterscheiden. Wie erwähnt, waren für die Beschaffung des Inventars und der Lehrmittel 4000 Rbl. bewilligt. Für diese Zwecke sind ausgegeben worden:

Inventar . .	3174 Rbl. 36 Kop.
Lehrmittel . .	669 " 74 "
Bibliothek . .	364 " 30 "
	<hr/>
	4208 Rbl. 40 Kop.

Der Betrag von 208 Rbl. 40 Kop., um den die einmalige Bewilligung von 4000 Rbl. überschritten ist, ist auf Rechnung der laufenden Ausgaben zu setzen, wie denn auch das Budget einen jährlichen Etat für Inventar und Lehrmittel vorsieht.

Die laufenden Einnahmen und Ausgaben für das Kalenderjahr 1911 sind in der nachstehenden Übersicht zusammengefaßt:

Einnahmen:

	Rbl. R.	Rbl. R.
I. Zahlungen der Schüler:		
Pension à 200 Rbl.	2400 —	
Schulgeld à 50 Rbl.	550 —	
Wohnungsgeld à 50 Rbl.	525 —	3475 —
II. Mietzahlung des Landwirtschaftslehrers	100 —	100 —
III. Diversa	20 33	20 33
IV. Saldo von 1910	153 08	153 08
V. Zuschuß	8701 92	8701 92
	<hr/>	
Summe:	12450 33	12450 33

Ausgaben:

	Rbl.	R.	Rbl.	R.
I. Gehalte:				
Direktor (für ein volles Jahr) . . .	3000	—		
Landwirtschaftslehrer (seit 15. April 1911)	1386	25		
Lehrer des Russischen (für 1. Halbjahr) . . .	70	—		
„ „ Deutschen (für 1. Halbjahr) . . .	60	—		
„ der Gesetzeskunde (für 1. Halbj.) . . .	250	—		
Geschäftsführendes Glied des Kuratoriums	300	—		
Propst Winkler für die Morgenandachten . . .	34	—		
Hausdiener (300 Rbl. für 1911, 12 Rbl. 50 Kop. pr. 15.—31. Dez. 1910).	312	50	5412	75
II. Schullokal:				
Miete	2300	—		
Heizung	549	49		
Beleuchtung	122	83		
Remonten	171	85		
Schneeabfuhr, Vereinigung	16	98	3161	15
III. Inventar und Lehrmittel (nach Abzug von 4000 Rbl. für einmalige Anschaffungen):				
Anschaffungen	208	40		
Zeitschriften	98	20		
Versicherung gegen Feuer	27	75	334	35
IV. Bureaubedarf u.:				
Bureaubedarf	90	98		
Inserate	207	74	298	72
V. Arzt, Apotheke	16	22	16	22
VI. Zur Verpflegung der Schüler an den Direktor	2500	—	2500	—
VII. Diversa	446	83	446	83
			12170	02
Saldo pro 1912:			280	31
			12450	33

Zum Vergleich ist nachstehend der von den die Schule begründenden Gesellschaften festgesetzte Etat angeführt:

Ausgaben:		Rbl.	Rbl.
I. Gehalte:			
Direktor		3000	
Landwirtschaftslehrer		2000	
Stundenlehrer		1000	
Arzt		100	
Diener (bei freier Wohnung)		300	6400
II. Schullokal:			
Miete		800	
Heizung und Beleuchtung		400	
Remonte und Versicherung des Inventars		200	1400
III. Lehrmittel und Bibliothek		400	400
IV. Diverse und unvorhergesehene Ausgaben		1300	1300
Summe:		9500	9500

Einnahmen:

Schulgeld von 30 Schülern à 50 Rbl.	1500
Zuschuß der Fivländischen Ökonomischen Sozietät	4000
Zuschuß des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins	4000
Summe:	9500

Dieser Etat hat nicht eingehalten werden können, der Zuschuß von 8000 Rbl. ist ein wenig überschritten worden. Nach obiger Abrechnung des Kuratoriums betrug im Jahr 1911 der Zuschuß über die Einnahmen der Schule hinaus 8701 Rbl. 92 Kop., wozu noch das Saldo vom Jahre 1910 mit 153 Rbl. 8 Kop. hinzukommt, sodaß die Subvention der Gesellschaften im Ganzen 8855 Rbl. beträgt.

Von dieser Summe ist in Abzug zu bringen das zum Jahre 1912 verbliebene Saldo von 280 Rbl. 31 Kop., sowie eine Summe von 200 Rbl., die einem Schüler unter Garantie einer zahlungsfähigen Persönlichkeit auf 2 Jahre gestundet worden ist. Mithin gehen 480 Rbl. 31 Kop. ab, sodaß ein Zuschuß von 8374 Rbl. 69 Kop. verbleibt, folglich der etatmäßige Zuschuß um 374 Rbl. 69 Kop. überschritten worden ist. Diese Überschreitung erklärt

sich aus verschiedenen Ursachen. Zunächst sind eine Reihe von kleineren Ausgaben, die am Ende des Jahres 1910 entstanden, in die Abrechnung pro 1911 hineingenommen. Ferner ist die Anzahl der Schüler geringer gewesen, als im Etat vorgesehen war. Sodann ist die Aufwendung für Inserate bei dem Inslebensreten der Schule größer gewesen, als sie in Zukunft sein wird. Schließlich erhielt der Lehrer der Gesetzeskunde einen höheren Gehalt, als er später beziehen wird, weil kein Lehrbuch vorhanden war und er das Material selbst zusammenstellen mußte.

Zu den unter den Einnahmen von den Schülern angegebenen Zahlungen ist folgendes zu bemerken. Die Pensionszahlung hätte für 12 Schüler für ein volles Jahr à 200 Rbl. und einen Schüler, der nur das 2. Semester im Internat gewesen ist à 100 Rbl., 2500 Rbl. betragen müssen. Daß nur 2400 Rbl. in der Einnahme figurieren, liegt daran, daß von der einem Schüler gestundeten Zahlung von 200 Rbl. hier 100 Rbl. als weniger eingegangene Pensionszahlung verrechnet worden sind. Das Schulgeld à 50 Rbl. hätte für 13 Schüler 650 Rbl. ausmachen müssen. Einem unbestimmten Schüler wurde jedoch diese Zahlung erlassen und 50 Rbl. fallen unter die erwähnte Stundung von 200 Rbl. Das Wohnungsgeld hätte bei der erwähnten Anzahl von Internen à 50 Rbl. 625 Rbl. betragen müssen, daß 100 Rbl. weniger angegeben sind, erklärt sich aus den bei dem Schulgeld angeführten Gründen.

Hinsichtlich des Ausgabe-Etats hat das Kuratorium sich veranlaßt gesehen, eine Abänderung des Etats in Bezug auf den Direktor eintreten zu lassen. Der Etat ging von der Voraussetzung aus, daß der Direktor keine freie Wohnung habe, sondern bei einem Gehalt von 3000 Rbl. eine entsprechende Rückzahlung für die Dienstwohnung zu machen hätte. Das Kuratorium hat jedoch eine freie Dienstwohnung bewilligt. Im Etat figuriert nur eine Miete von 800 Rbl., wobei nur an die Schulräumlichkeiten gedacht worden war. Tatsächlich beträgt die Gesamtmiete 2300 Rbl. Davon entfallen auf die Räumlichkeiten für 14 Interne 700 Rbl. (ein Platz war im abgelaufenen Schuljahr unbesezt), auf die Wohnung des Lehrers 150 Rbl., und die Wohnung des Direktors muß mit 600 Rbl. veranschlagt werden. Demnach würden für die Schulräume eine Summe von 850 Rbl. verbleiben.

VIII.

Die landwirthschaftliche Ausstellung in Reval.

Im Jahre 1911 hat der Estländische Landwirthschaftliche Verein die 13. der regelmäßigen Jahresausstellungen in Reval veranstaltet. Auch bei dieser Ausstellung trat die in den letzten Jahren beobachtete Erscheinung hervor, daß eine jährlich sich wiederholende Ausstellung nicht die Anziehungskraft besitzt, wie Ausstellungen, die nach längeren Zwischenräumen stattfinden. Dennoch erbrachte diese Ausstellung auch wieder den Beweis dafür, daß die jährliche Wiederkehr doch einem Bedürfnis entspricht. Nur, wenn auf die regelmäßige Absatzgelegenheit gerechnet werden kann, kann die Ausstellung ein Markt werden, wie sie es für Rindvieh tatsächlich geworden ist. Das Resultat der Ausstellung hat im Allgemeinen befriedigt. Die Frequenz hat wiederum gegen die vorhergehenden Jahre zugenommen; im ganzen haben 9972 zahlende Personen die Ausstellung besucht (gegen 8854 im Jahre 1909 und 9793 im Jahre 1910). Besonders stark besichtigt war die Rindvieh-Abtheilung mit im ganzen 246 Haupt, gegen 167 im Jahre 1910. Von den ausgestellten Tieren waren 102 von Händlern aus dem Auslande importiert, 128 von Großgrundbesitzern und 16 von Bauern ausgestellt. Nach den Rassen verteilt sich das ausgestellte Rindvieh wie folgt:

Reinblut-Friesen	124	Haupt
Halbblut-Friesen	5	"
Friesisches Bauervieh	7	"
Reinblut-Angler und -Fünen	101	"
Angler-Bauervieh	9	"

Im ganzen: 246 Haupt.

Die Abtheilung für Pferde war schwächer, als in den letzten Jahren besichtigt, da nur 85 Pferde ausgestellt waren, davon 46 von Großgrundbesitzern, 32 von Bauern und 7 von Personen anderer Stände. Sehr reichhaltig war die Abtheilung für Maschinen besichtigt.

An Prämien sind für landwirtschaftliche Erzeugnisse vergeben worden:

3 Ehrenpreise der Estländischen Ritterschaft.

1 Ehrenpreis, gestiftet von Herrn von Samson-Thula.

2 Graf Knyserling-Medaillen.

7 goldene Medaillen des Estländischen Landw. Vereins.

29 große silberne Medaillen des Estl. Landw. Vereins.

54 kleine silberne Medaillen " " " "

39 Bronze-Medaillen " " " "

14 Anerkennungsattestate " " " "

An Geldpreisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse sind zuerkannt worden:

7 Preise à 100 Rbl. = 700 Rbl.

2 " à 75 " = 150 "

3 " à 50 " = 150 "

5 " à 25 " = 125 "

1 Preis à 15 " = 15 "

2 Preise à 10 " = 20 "

1 Preis à 5 " = 5 "

Zm ganzen: 1165 Rbl.

Von dieser Summe entfielen auf Personen bäuerlichen Standes 40 Rbl. und auf Personen anderer Stände 1125 Rbl.

Von der Hauptverwaltung für Agrarorganisation und Landwirtschaft waren außerdem Geldpreise speziell für bäuerliche Exposite bewilligt worden, welche in folgenden Beträgen zuerkannt wurden:

2 Preise à 30 Rbl. = 60 Rbl.

10 " à 25 " = 250 "

6 " à 15 " = 90 "

2 " à 10 " = 20 "

6 " à 5 " = 30 "

Zm ganzen: 450 Rbl.

Über das finanzielle Ergebnis der Ausstellung enthält der im Abschnitt I. abgedruckte Rassenbericht die näheren Auskünfte.

IX.

Vereinsangelegenheiten.

Die rege Tätigkeit, die der Verein im abgelaufenen Jahr entfaltet hat, hat auch das Interesse weiterer Kreise erweckt, was durch die Steigerung der Mitgliederzahl zum Ausdruck kommt: Zu Beginn des Jahres 1911 gehörten dem Verein 220 Mitglieder an, zum Schluß des Jahres 251.

Im Bestande der Amtspersonen des Vereins haben sich im Berichtsjahr einige Änderungen vollzogen. Nach 17 jähriger erfolgreicher Tätigkeit als Vorsteher der Versuchsstation schied Herr von Dehn-Weltz zu Ende des Jahres aus diesem Amt aus. Herr von Dehn hat das Entstehen der Versuchsstation von Anfang an erlebt. Seiner gewissenhaften und unermüdblichen Arbeit ist es zu verdanken, daß seiner Zeit alle Schwierigkeiten, mit denen ein junges Unternehmen stets zu kämpfen hat, überwunden wurden, und daß die Versuchsstation das öffentliche Vertrauen erworben hat. Die wesentlichen Resultate seiner Tätigkeit hat Herr von Dehn in den jährlichen Berichten niedergelegt, die zeigen, wie die Versuchsstation es verstanden hat, sich den wechselnden Bedürfnissen anzupassen und wie ihr Tätigkeitskreis in ständigem Wachsen begriffen ist. Die Kontrolle der künstlichen Düngemittel und Saaten, die sich anfangs in bescheidenen Grenzen bewegte, wuchs sich im Laufe der Jahre zu einer großen Arbeit aus. Dieser stillen Tätigkeit, von der wenig an die Öffentlichkeit drang, verdanken die beteiligten Landwirte, daß sie beim Ankauf von Düngemitteln und Saaten mit sicheren Faktoren rechnen konnten. Mit tiefem Bedauern hat der Verein Herrn von Dehn aus seinem Amt scheiden sehen und ihm auf der Generalversammlung im März 1912 seinen aufrichtigen Dank votiert. Im Ausschuß des Vereins trat an Stelle des Herrn von Gruenewaldt-Wennefer, der von seinem Amt zurücktrat, Herr von Harpe-Engdes. Im Ausstellungskomitee gab

Herr von Gruenewaldt=Ottenfüll das Präsidium auf und an seine Stelle wurde der bisherige Vizepräsident Baron Mandell=Malla erwählt, an dessen Stelle das Glied des Komitees Baron Korff=Waimara trat. Neu gewählt zum Gliede des Ausstellungskomitees wurde Herr von Dehn=Raggäfer. Als geschäftsführendes Glied des Ausstellungskomitees trat Herr von Bo-disco zurück und an seine Stelle wurde Herr R. von Wetter-Rosenthal gewählt. Zum Gliede der Maschinenprüfungskommission wurde an Stelle des von diesem Amt zurückgetretenen Herrn von Hunnius=Habbat der Ackerbauinstructor Dr. Ohlmer erwählt.

Im Berichtsjahr haben 4 Generalversammlungen stattgefunden. Außer den Verhandlungen über laufende Angelegenheiten, deren wesentlicher Inhalt sich aus den vorstehenden Abschnitten dieses Berichts ergibt, sind auf den Generalversammlungen folgende Vorträge gehalten worden: Der Vorsteher der Versuchstation des Baltischen Moorvereins, Dr. A. von Begejack, sprach über die verschiedenen Torfarten, ihre Struktur und ihre praktisch wichtigen Eigenschaften, der Kulturinspektor Johansen über die wirtschaftliche Bedeutung der Feld-Drainage, der Präsident, Landrat Baron Pilar von Pilchau=Walck, über die Pferdeaussstellung in Rahti und die Pferdezuucht in Finnland, der Leiter der Wirtschaftsberatungsstelle, Dr. Warmbold, über Betriebslehre und Wirtschaftsberatung, und der Ackerbauinstructor Dr. Ohlmer über die im Berichtsjahr ausgeführten Saatenanbauversuche.

X.

Bestand der Amtspersonen

am 31. Dezember 1911.

Präsident: Landrat Th. Baron Pilar von Pilchau-Wald.

Vize-Präsidenten: Kreisdeputierter A. von Gruenewaldt-Ottenküll,

Kreisdeputierter H. Baron Stadelberg-Mohrenhof.

Glieder des Ausschusses:

Für den Kreis Harrien:

W. von Samson-Himmelfstierna-Thula.

A. von Hunnius-Habbat,

H. Turmann-Pickwa.

Für den Kreis Wierland:

N. von Dehn-Welz.

E. Baron Maydell-Malla.

N. Baron Korff-Waimara.

W. von Harpe-Engdes.

Für den Kreis Fermen:

W. von Gruenewaldt-Koick.

Kreisdeputierter H. Baron Schilling-Sendel.

E. von Harpe-Wieso.

Für den Kreis Wied:

Kreisdeputierter A. Baron Fersen-Klosterhof.

B. von Wedel-Wiesenaus.

E. von Lueder-Moisama.

Sekretär: E. von Bodisco.

Ausstellungs-Komitee:

Präsident: E. Baron Maydell-Malla.

Vize-Präsident: N. Baron Korff-Waimara.

Komitee-Glieder: D. von Lueder-Ferlep.

U. von Bremen-Ruil.

A. von zur Mühlen-Forbh.

E. von Lilienfeld.

K. von Dehn-Maggajer.

N. Baron Stadelberg-Cassinorm.

G. Baron Knorring-Udenküll.

N. von Wetter-Rosenthal.

Viehzuchtkomitee:

Präsident W. von Samson-Himmelftierna-Thula.

E. Baron Maydell-Malla.

Kreisdeputierter H. Baron Stadelberg-Mohrenhof.

U. von Bremen-Ruil.

K. Baron Ferjen-Regel.

Viehzuchtinstruktor EU.

Vertreter des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins im Estländischen Wirtschaftsrat:

Landrat Th. Baron Pilar von Pilchau-Wald.

E. von Bodisco.

Vorsteher des Chemischen Laboratoriums:

N. von Dehn-Welk.

Glieder der Kommission für das baltisch-litauische Kartell von Vereinigungen zur Züchtung von friesischem und holländischem Vieh:

E. von Kennenkampff-Schloß Borkholm.

W. von Samson-Himmelftierna-Thula.

Viehzucht-Instruktor: E. EU.

Ackerbau-Instruktor: Dr. W. Ohlmer.

Wirtschaftsberatungsstelle:

Das Direktorium: Präsident Landrat Th. Baron Pilar von Pilchau-Wald.

Vizepräsident E. Baron Stadelberg-Sutlem.

Glieder: J. v. Mohrenschildt-Unniküll.
 Baron Caesar Schilling.
 E. von Bodisco.

Leiter der Wirtschaftsberatungsstelle:

Dr. H. Warmbold.

Die Buchhaltungszentrale:

Leiter E. Hagedorn.

Maschinenprüfungskommission:

Glieder: W. von Harpe-Engdes.

W. von Samson-Himmelfsterna-Kuimez.

H. Turmann-Pickwa.

E. Baron Behr-Uchten.

H. Baron Korff-Waiwara.

H. von Gruenewaldt-Wennefer.

Ackerbauinstructor Dr. W. Ohlmer.

Kassenrevidenten:

H. von Wetter-Rosenthal-Herküll

E. von Lilienfeld.

XI.

Verzeichnis

der Mitglieder des Estländischen Landwirtschaftl. Vereins

am 31. Dezember 1911.

A. Ehrenmitglieder.

E. von Dettingen, Landrat a. D., Ehrenpräsident der Kaiserlichen Livländischen Ökonomischen Sozietät.

A. von Gruenewaldt, General-Adjutant, Stallmeister des Allerhöchsten Hofes.

M. von zur Mühlen, Sekretär der livländischen Abteilung der Kaiserlich Russischen Gesellschaft für Fischzucht und Fischfang.

Baron M. von der Kopp-Bixten, Präsident des Kurländischen Adligen Kredit-Vereins.

M. von Sievers-Römershof, Landrat.

B. Baron Stadelberg-Kardis, Landrat, Direktor des Livl. Bureaus für Landeskultur.

A. von Dettingen-Ludenhof, Landrat.

A. Baron Pilar von Pilchau-Mudern, Livl. Landmarschall.

B. von Gruenewaldt-Orrisaar, Landrat

E. von Dettingen-Jensel, Landrat, Präsident der Kaiserlichen Livländischen Ökonomischen Sozietät.

E. Baron Dellingshausen-Rattentack, Ritterschaftshauptmann.

H. von Bach-Dannenthal, Kreismarschall, Präsident der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft.

B. Ordentliche Mitglieder.

von Antropoff-Urnorm.

von Baer-Piep, dim Landrat.

von Baer-Repnif.

- von Baggo-Sack.
 von Baranoff=Kaal, General.
 Trofim von Baranoff.
 von Baranoff=Rappo.
 Alexander von Barlöwen=Attel.
 von Baumgarten=Vinnapäh.
 E. Baron Behr=Uchten.
 C. von Bendendorff=Zendel.
 Berendts=Afer.
 E. von Bodisco, Sekretär des Gfsl. Landw. Vereins.
 Boustedt=Nehhat.
 von Bremen=Kuil.
 von Bremen=Uwandus.
 von Brebern=Saaimois.
 von Brebern=Reis.
 von Brebern=Jaggowall, Kreisdeputierter.
 Buschmann=Schloß Lohde.
 Hermann Baron Buxhöwden.
 Baron Buxhöwden=Kuivast, Njelscher Landmarschall.
 von Colongue=Ontifa.
 von Cube=Alt=Werpel.
 von Dehn=Kostifer.
 von Dehn=Mödders.
 von Dehn=Wetz, Glied des Ausschusses des Gfsl. Landw. Vereins.
 von Dehn=Raggaser.
 von Dehn=Kawast.
 von Dehn=Kiedel.
 von Dehn=Emmomeggi.
 von Dehn=Kono.
 von Dehn=Wardes.
 Baron Dellingshausen=Undel.
 Baron Dellingshausen=Lois.
 Baron Dellingshausen=Voop.
 von Derfelden=Peuth.
 M. Drögemüller=Alt=Merjama.
 Erik Ell, Viehzuchtinstruktor des Gfsl. Landw. Vereins.
 Baron Engelhardt=Weinjermen, Landrat.

Baron Engelhardt-Koddaßem.

Baron Engelhardt-Allenküßl.

Baron Fersen-Tammik.

Baron Fersen-Klosterhof, Kreisdeputierter, Glied des Ausschusses
des Estl. Landw. Vereins.

Baron Fersen-Kedenpäh.

Baron Fersen-Regel.

Florell-Rumm.

Th. Frese in Maart.

Freh-Torri.

A. Fuchs, Direktor der Liv-Estländischen Landw. Schule.

Baron Girard de Soucanton-Kunda.

Baron Girard de Soucanton-Waldau, Kreisdeputierter.

Baron Girard de Soucanton-Lehhola.

Baron Girard de Soucanton-Jewe.

G. Glanström-Groß-Lehtigall.

von Gruenewaldt-Koick, Glied des Ausschusses des Estländischen
Landw. Vereins.

von Gruenewaldt-Sarkfer.

von Gruenewaldt-Haackhof.

von Gruenewaldt-Ottentüßl, Kreisdeputierter, Vizepräsident des Estl.
Landw. Vereins.

von Gruenewaldt-Hafik.

von Gruenewaldt-Wenneßer.

von Gruenewaldt-Velleßer.

von Hagemeister-Paunküßl, Landrat, Präsident des Estländ. Adligen
Güter-Kredit-Vereins.

Magnus von Hagemeister.

von Hansen-Bargenthal.

von Hansen-Waldeck.

von Harpe-Poeddrang.

von Harpe-Sall.

von Harpe-Engdes, Glied des Ausschusses des Estl. Landw. Vereins.

von Harpe-Harf.

von Harpe-Wieso, Glied des Ausschusses des Estl. Landw. Vereins.

von Harpe-Fermakant.

Fran von Helmersen-Neu-Woidoma.

- J. von Hippus-Preli.
 Baron Hohningen-Huene-Rechts.
 Baron Hohningen-Huene-Wahhafant, Landrat.
 Baron Hohningen-Huene-Alt-Harm..
 Baron Hohningen-Huene-Emmaß.
 Baron Hohningen-Huene-Arrohof.
 von Hueß-Munnalaß.
 von Hunnius-Habbat, Glied des Ausschusses des Eßtl. L. B.
 von Hunnius-Weißenfeld.
 von Hunnius-Palliser.
 Jelisfejew-Pühhajöggi.
 Ignatius-Merhof.
 Johansen, Landeskulturinspektor.
 Gräfin Keller-Roendes.
 Graf Keshserling-Rastküll.
 von Kirschten-Kullina.
 von Kirschten-Burghöwden.
 Baron Knorring-Udenküll.
 Baron Knorring, Hofmeister.
 Koch-Cournal, Konsul.
 Oskar Koch.
 Baron Korff-Waiwara, Glied des Ausschusses des Eßtl. Landw.
 Vereins.
 Baron Korff-Pagena.
 von Krause-Poll.
 von Krause-Jnnis.
 von Krusenstiern-Rodenfee, General.
 von Krusenstiern-Haggud.
 von Kursell-Erras.
 Lemm-Rasif.
 von Lebekow-Paenküll.
 von Lilienfeld-Kaltenborn.
 von Lilienfeld-Rechtel.
 Ernst von Lilienfeld, Direktor der Eßtländischen Gegenseitigen Feuer-
 versicherungs-Gesellschaft.
 von Lilienfeld-Saage, Kreisdeputierter.
 von Lilienfeld-Allo.

- von Lilienfeld-Rocht.
 von Löwis of Menar-Brangelsstein, Landrat.
 von Lueder-Ferlep.
 von Lueder-Brangelshof, Oberst.
 von Lueder-Moisama, Glied des Ausschusses des Estländischen
 Landw. Vereins.
 von Lwowsky-Malla, General.
 Markgraf-Bredenhagen.
 Baron Maydell-Schloß Feltz, Direktor der I. Estländischen Landw.
 Genossenschaft.
 Baron Maydell-Purgel.
 Baron Maydell-Wattel.
 Baron Maydell-Pastfer, Kreisdeputierter.
 Baron Maydell-Malla, Glied des Ausschusses des Estl. Landw.
 Vereins.
 Baron Maydell-Kurro.
 Baron Maydell-Eichenhain.
 Baronin Maydell-Nidenorm.
 Baron Maydell-Pagal.
 Baron Maydell-Kl. Ruhde, Kammerherr.
 Mirsalis-Taibel.
 W. von Mohrenschildt.
 von Mohrenschildt-Soinitz, Landrat.
 von Mohrenschildt-Unniküll, Sekretär des Estländischen Adligen
 Güter-Kredit-Vereins.
 von zur Mühlen-Luddo.
 von zur Mühlen-Boisef.
 von zur Mühlen-Forbh.
 Nerling-Taps.
 Nerling-Rida.
 von Nottbeck-Flluck.
 Dr. von Nottbeck-Karrol.
 Baron von der Pahlen-Allafer.
 Baron von der Pahlen-Palms.
 Baron Pilar von Pilchau-Walck, Landrat, Präsident des Estländi-
 schen Landwirtschaftlichen Vereins.
 Baron Pilar von Pilchau-Schwarzen.

- von Pelzer-Jsmara.
 Dr. Pelzer-Kurtina.
 von Poppen-Koel, Generalleutenant.
 von Ramm-Padis.
 von Ramm-Sallentack.
 Graf Rehbinden-Kogum.
 Reinberg-Schloß-Fickel.
 von Kennenkampff-Schloß Borkholm.
 von Kennenkampff-Schloß Wesenberg.
 Dr. von Kennenkampff-Groß-Ruhde.
 von Kennenkampff-Tuttomeggi.
 von Kennenkampff-Sastama.
 von Renteln-Passila.
 von Renteln-Terrefer.
 Baron Rosen-Mehntack, Landrat.
 Baron Rosen-Kardina.
 Baron Rosen-Wichterpall, Landrat.
 Baron Alexander Rosen, Direktor des Revaler Vereins der Bren-
 nereibesitzer Rosen & Co.
 von Rosenthal-Sipp.
 von Rosenthal-Herküll.
 R. von Rosenthal.
 von Rosenthal-Rosenthal.
 von Rosenthal-Pennijöggi, Kreisdeputierter.
 Chr. Rotermann, Konsul.
 Chr. Rotermann, jun.
 Ruben-Groß-Sauß.
 von Samson-Thula, Mitglied des Ausschusses des Estländischen Landw.
 Vereins.
 von Samson-Kuimez.
 Ernst von Samson.
 von Sehested, Kulturingenieur.
 von Seidlig-Waeg.
 Baron Bodo Schilling.
 Baron Schilling-Serrefer.
 Baron Schilling-Paddas.
 Baron Schilling-Jürgensberg.

Baron Schilling-Seydel, Kreisdeputierter, Glied des Ausschusses des
Ertl. Landw. Vereins.

Baron Caesar Schilling.

Baron Schilling-Röwenwolde.

Baron Schilling-Kollo.

Schmeling-Paakt.

Schmidt-Neu-Werpel.

Schmidt-Waddemois.

Schmidt-Kirna.

von Schottländer-Wiems.

von Schubert-Wanfüll.

von Schubert-Viol.

Robert von Schulmann.

Baron Stachelberg-Passinorm.

Baron Stachelberg-Kurfüll.

Baron Stachelberg-Mohrenhof, Kreisdeputierter, Vizepräsident des
Ertl. Landw. Vereins.

Baron Stachelberg-Großenhof.

Baron Stachelberg-Kui, Kreisdeputierter.

Baron Stachelberg-Fähna.

Baron Stachelberg-Kasth.

Baron Stachelberg-Riesenberg.

Baron Stachelberg-Kaltenbrunn, Landrat.

Baron Stachelberg-Nethel.

Baron Stachelberg-Röal.

Baron Stachelberg-Kreuzhof.

Baron Stachelberg-Fegfeuer.

Graf Stachelberg-Paggar.

Graf Stachelberg-Rahhola.

Baron Stachelberg-Kurfüll jun.

Baron Stachelberg-Sutlem, stellv. Ritterschafthauptmann.

Baron Wolter-Stachelberg, Direktor der Genossenschaft balt. Ritter-
güter „Pomeschtschik“.

Baronin Stachelberg-Kassar.

Baron Stachelberg-Pallo.

Baron Stachelberg-Chefer.

Baron Stael-Samm.

Stein-Rosch.

von Stiernhjelm-Rauds.

von Straelborn-Heimar.

Baron Taube-Laupa.

Axel Baron Taube.

Baron Taube-Pachel.

Baron Taube-Pickfer.

Baron Taube-Richholtz, Kreisdeputierter.

Baron Taube-Rabbal.

Thulmann-Padenorm.

Baron Tiesenhausen-Kerrafer.

Baron Tiesenhausen-Hermannsberg.

Baron Tiesenhausen-Tonal.

Graf Tiesenhausen-Sellie.

Baron Toll-Wodja, sen.

Baron Toll-Wodja, jun.

Baron Toll-Ruckers.

Baron Trautenberg-Hufas, Kreisdeputierter.

Turmann-Pickwa, Mitglied des Ausschusses des Estländischen Landw. Vereins.

Baron Ungern-Sternberg-Roif.

Baron Ungern-Sternberg-Bergel.

Baron Ungern-Sternberg-Jes.

Baron Ungern-Sternberg-Parmel.

Baron Ungern-Sternberg-Noistfer.

Baron Ungern-Sternberg-Leet.

Dr. von Vegefach, Dorpat.

A. Waeber, Brennereitechniker.

von Wahl-Annia.

von Wedel-Wiesenaus, Mitglied des Ausschusses des Estländischen Landw. Vereins.

von Wehmarn-Morraß.

Henry von Winkler.

von Winkler-Waschel.

von Winkler-Dehrten.

von Winkler-Massau.

Fräulein von Wistinghausen-Söttküll.

Baron Wrangell-Tois.

Baron Wrangell-Terpilitz.

Baron Wrangell-Tolks.

Baron Wrede-Wredensitz.

Baron Wrede-Erwita.

Zimmermann-Russal.

von Zoegel-Manteuffel-Wechmuth.

von Zoegel-Manteuffel-Meyris.

